

Berichte aus den Hauptbereichen

Die beigefügten Berichte der Hauptbereiche geben einen Stand zur Umsetzung der vereinbarten Schwerpunktziele der Hauptbereiche sowie einen Einblick in die Arbeit in den Hauptbereichen insgesamt. Die Berichte beziehen sich grundsätzlich auf das Jahr 2015. Da die Auftrags-, Ziel- und Aufgabenbeschreibung für den Hauptbereich 7 erst mit Wirkung zum 1.1.2016 vereinbart wurde, bezieht sich der Bericht zum Punkt A „Entwicklung der Schwerpunktziele des Hauptbereichs“ aus diesem Hauptbereich auf das Jahr 2016.

Für die Hauptbereiche erhalten Sie unter **Punkt A. „Entwicklung der Schwerpunktziele des Hauptbereichs“** einen kurzen Bericht zu den Fortschritten im Bereich der Schwerpunktziele, die mit der Ersten Kirchenleitung vereinbart wurden. Weitere Entwicklungen in den Hauptbereichen außerhalb der Schwerpunktziele sind unter **Punkt B. „Arbeit des Hauptbereichs (ohne Schwerpunktziele)“** dargestellt worden.

Dienste und Werke in den Hauptbereichen der Nordkirche

Aus- und Fortbildung Hauptbereich 1	Seelsorge, Beratung und ethischer Diskurs Hauptbereich 2	Gottesdienst und Gemeinde Hauptbereich 3	Mission und Ökumene Hauptbereich 4	Frauen, Männer, Jugend Hauptbereich 5	Medienwerk Hauptbereich 6	Diakonie Hauptbereich 7
<p>Pädagogisch- Theologisches Institut</p> <p>Kooperation Schule und Kirche- Tage ethischer Orientierung</p> <p>Nordkirchenbibliothek</p> <p>Kirchlicher Kunst- dienst</p>	<p>Seelsorge und Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefängnisseelsorge • Seelsorge für Menschen mit Anspruch auf Assistenz • Seelsorgedienste im Bereich öffentl. Sicherheit und Verkehr • Seelsorge-Fachstelle <p>Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt</p> <p>Ev. Akademie der Nordkirche mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regionalzentren für demokratische Kultur • Erinnerungskultur • Kirche und Gemeinwesen <p>Ev. Studierenden- Gemeinden</p> <p>[Koordinierungsstelle Prävention]</p>	<p>Gemeindedienst</p> <p>Gottesdienst- Institut</p> <p>Kindergottesdienst</p> <p>Populärmusik</p> <p>Posaunenarbeit</p> <p>Kirchenmusikwerk</p> <p>Bibelzentren in Schleswig und Barth</p> <p>Haus der Stille</p> <p>Plattdüütsch in de Kark</p> <p>Arbeitsstelle „Kirche im Dialog“</p> <p>Arbeitsstelle Ehren- amt, gemeinsam mit Hauptbereich 5</p>	<p>Zentrum für Mission und Ökumene - Nord- kirche weltweit</p> <p>Kirchlicher Entwick- lungsdienst der Nord- kirche</p> <p>Arbeitsstelle Ökume- ne und Menschen- rechte</p> <p>Ökumenebeauftragte</p> <p>Flüchtlingsbeauftragte</p> <p>Referat für Friedens- bildung</p> <p>Seemannspfarramt</p> <p>Ökumenische Diako- nie/Brot für die Welt</p>	<p>Frauenwerk inkl.</p> <ul style="list-style-type: none"> • contra • Mutter-Kind-Kur- Einrichtung GODE TIED <p>Jugendpfarramt inkl.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendgemeinde • Schulkooperative Arbeit • Ökologische Freiwil- ligendienst • Jugendverbände der Nordkirche <p>Jugendaufbauwerk Plön Koppelsberg</p> <p>Fachstelle Alter</p> <p>Fachstelle Familien</p> <p>Evangelische Ar- beitsgemeinschaft</p> <p>Erwachsenenbildung der Nordkirche</p> <p>Männerforum Nord- kirche</p>	<p>Amt für Öffentlich- keitsdienst</p> <p>Evang. Presseverband Norddeutschland GmbH</p> <p>Evang. Rundfunkrefe- rat der norddeutschen Kirchen e. V.</p>	<p>LANDESVERBÄNDE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diakonisches Werk Hamburg e. V. • Diakonisches Werk Mecklenburg- Vorpommern e. V. • Diakonisches Werk Schleswig-Holstein e. V. <p>Diakonie-Hilfswerk Hamburg</p> <p>Diakonie Hilfswerk Schleswig-Holstein</p> <p>Flüchtlingsbeauftragte</p>
HB-Leitung Kuratorium	HB-Leitung Kuratorium	HB-Leitung Kuratorium	HB-Sprecher Steuerungs- gruppe	HB-Leitung Kuratorium	HB-Sprecher Steuerungs- gruppe	HB-Sprecher Diakonischer Rat

**Bericht des
Hauptbereichs 1: Aus- und Fortbildung
für die
Synodentagung im November 2016**

A.) Entwicklung der Schwerpunkziele des Hauptbereichs 1

I. Zu den Schwerpunktzelen im Allgemeinen

Im Sommer 2013 hat der Hauptbereich 1 mit der Kirchenleitung folgende Schwerpunktziele vereinbart:

1. Entwicklung eines profilierten landeskirchenweiten Konzepts für die Gemeindepädagogik in der Nordkirche.
2. Plausibilität religiöser Bildung im öffentlichen Raum stärken: Schulleitungen und Schullehrkräfte, Eltern und Elternvertreter/innen fordern und fördern religiöse Bildung in der Schule nicht nur als einen grundgesetzlich verankerten, sondern auch als einen die Schulkultur bereichernden und für die Persönlichkeitsentwicklung von Schülern/innen sinnvollen Teil des Bildungsauftrags von öffentlicher Schule.
3. Lernen in Heterogenität(Inklusion) - „Da kann ja jede/r kommen!“: Im Jahr 2018 nehmen pädagogische Fachkräfte in der Nordkirche und Religionslehrer/innen die Heterogenität ihrer Unterrichtsgruppe auf eine solche Weise auf, dass alle Beteiligten diese Weise als Gewinn erleben.

Bereits im vergangenen Jahr konnten wir konstatieren, dass sich diese Ziele grundsätzlich bewährt haben, weil sie sowohl unsere Arbeit auf eine sinnvolle Weise inhaltlich steuern als auch zentrale Anliegen der Adressat_innen unserer Arbeit konstruktiv aufnehmen.

Der Prozess der zielorientierten Planung wird durch die zuständigen Stellen professionell und wertschätzend begleitet. Wir selbst erleben einen sinnvollen Steuerungseffekt für unsere Arbeit insbesondere in den Bereichen Planung von Zielen und Maßnahmen. Im Bereich des Berichtswesens stehen nach unserem Eindruck noch unerledigte Aufgaben an: Controlling-Bedarfe der zuständigen Stellen, Arbeitsaufwand für den Hauptbereich und Effekte der Berichtsprozesse für die weitere Arbeit des Hauptbereichs 1 sind noch nicht in einen effektiven und effizienten Regelkreis gebracht.

II. Zu den einzelnen Schwerpunktzelen

1) Gemeindepädagogik:

Eine Besonderheit dieses Schwerpunktzies ist, dass die mit dem ersten Teilziel geplante Verabschiedung eines Gesetzes im Bereich Gemeindepädagogik, nicht vom Hauptbereich alleine erreicht werden kann. Im Prozess zur Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen wurde eine ganze Reihe von komplexen, sachlich begründeten Konfliktlinien deutlich, die den Prozess deutlich verzögern. In der Folge wurde von der Erarbeitung eines Zeitplans zur Erarbeitung eines Gesetzentwurfes erst einmal abgesehen bis eine Klärung mit den Beteiligten stattgefunden hat. Daher treibt der Hauptbereich das Ziel nun vorrangig über Schulungen, Personalentwicklungskonzepte in den Kirchenkreisen und berufsübergreifende Qualifizierungsmaßnahmen voran.

Der Hauptbereich 1 begleitet die Implementierung des Personalentwicklungskonzepts für Gemeindepädagog_innen im Kirchenkreises Mecklenburg. Dieser Prozess benötigt zwar mehr Zeit als ursprünglich vorgesehen, wird vom Kirchenkreis jedoch als Gewinn erlebt. Andere Kirchenkreise führen mit dem Hauptbereich 1 Vorgespräche zu vergleichbaren Prozessen.

Die berufsübergreifenden Qualifizierungsformaten für Diakone*innen, Gemeindepädagog*innen, Kirchenmusiker*innen und Pastoren*innen stoßen – über ihre Ursprungsregion Mecklenburg hinaus - auf immer größere Resonanz innerhalb der gesamten Landeskirche. Gleiches gilt für die berufsbegleitende Ausbildung von Gemeindepädagog_innen auf Fachschulniveau in Ludwigslust, an der inzwischen fast ebenso viele Personen aus Hamburg und Schleswig-Holstein teilnehmen wie aus Mecklenburg-Vorpommern.

2) Plausibilisierung religiöser Bildung im öffentlichen Raum

Dieses Ziel verfolgt der Hauptbereich 1 auf verschiedenen Ebenen:

- Gemeinsam mit dem Dezernat KH setzt sich der Hauptbereich 1 für die Verabschiedung einer Vokationsordnung der Nordkirche ein, deren Ziel es ist, einerseits die Fachlichkeit der den Unterricht erteilenden Lehrkräfte zu sichern und andererseits für diese Lehrkräfte Kirche als ein fachkompetentes und wertschätzendes Unterstützungssystem für ihre Arbeit erlebbar zu machen. Wir hoffen sehr, dass die aus unserer Perspektive exzellente Vorlage des Dezernats im nächsten Jahr in Kraft treten kann.
- Ebenfalls gemeinsam mit dem Dezernat verfolgt der Hauptbereich 1 die Weiterentwicklung des Formats der Schulleitungstagungen. Im Jahr 2015 fand die erste Schulleitungstagung für Schleswig-Holstein in Kiel statt – mit ausnahmslos positiver Resonanz. Diese Tagungen verschaffen den Schlüsselfiguren für die Positionierung des Religionsunterrichts im Leben der Schule positive Erfahrungen mit Kirche und geben Argumentationshilfen für den Beitrag religiöser Bildung zum Bildungsauftrag von Schule.
- Solche Argumentationshilfen zu geben, ist inzwischen eine Querschnittsdimension in den Fortbildungen des PTI für Lehrer_innen.

3) Lernen in Heterogenität (Inklusion)

In den Jahren bis 2014 haben wir dafür gesorgt, dass wir im Hauptbereich 1 personell kompetent für den Bereich Inklusion aufgestellt sind. Anders als erhofft, hat sich jedoch gezeigt, dass wir unser Schwerpunktziel trotz dieser Kompetenz nur schwer erreichen können. Sowohl am Lernort Schule als auch am Lernort Gemeinde bleibt das Wort Inklusion für viele ein Reizwort und die Heterogenität der Schülerschaft eine kaum zu bewältigende Herausforderung. Diese Gefühlslage spiegelt sich im Teilnahmeverhalten: Explizit zu dem Bereich Inklusion ausgeschriebene Veranstaltungen haben es schwer, ihr Interessent_innen zu finden. Deshalb haben wir umgesteuert und betreiben Inklusion als Dimension möglichst vieler, thematisch anderweitig ausgeschriebener Fortbildungen.

Wir kooperieren darüber hinaus mit dem Netzwerk Inklusion der Landeskirche, mit dem Zentrum für Disability Studies der Ev. Hochschule Hamburg, der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und weiteren Einrichtungen.

Gemeinsam mit dem Hauptbereich 2 und dem Hauptbereich 5 haben wir eine Langzeitqualifizierung „Inklusion“ für Mitarbeiter_innen in Gemeinden etabliert. Der „Runde Tisch Inklusion“ des Fachbereichs Konfirmandenarbeit unterstützt Gemeinden dabei, auch ihre Bildungsangebote für Jugendliche zunehmend inklusiv auszurichten.

B.) Arbeit des Hauptbereichs 1 (ohne Schwerpunktziele)

I. Auf der Ebene des Hauptbereichs:

Auf der Ebene des Hauptbereichs haben wir unsere Arbeit u. a. in folgenden Bereichen weiter entwickelt:

- Spiritualität: Die Adressat_innen unserer Arbeit in vielfältige Formen gelebter Spiritualität einzuführen, wird uns zunehmend wichtig: Unsere „Kund_innen“ sind Menschen, die in Schule und Gemeinde religiöse Bildungsprozesse verantworten. Ihren eigenen Glauben auch ganz explizit präsentieren und repräsentieren zu können und sich in explizite religiöse Sprache einzuüben, ist eine wichtige Kompetenz. Unsere Gottesdienst- und Andachtspraxis im Hauptbereich 1 unterstützt die Adressat_innen unserer Arbeit darin. Im Rahmen unserer Veranstaltungen haben wir im Jahr 2015 knapp 50 Gottesdienste und

Andachten mit den Adressat_innen unserer Arbeit gefeiert. Über 1200 Menschen haben an diesen Gottesdiensten und Andachten teilgenommen.

- Finanzen: Im Jahr 2015 haben wir einen längeren Prozess zur mittelfristigen Finanzplanung zum Abschluss gebracht: Wir sind nun in der Lage, Auskunft darüber zu geben, wie sich finanzielle, arbeitsrechtliche und konzeptionelle Ebenen im Hauptbereich 1 in den nächsten fünf Jahren so miteinander verzahnen lassen, dass wir im Rahmen unserer Aufträge und Aufgaben handlungsfähig bleiben.
- Interne Kommunikation und Fortbildung: Um unsere Arbeit zu profilieren, brauchen wir Zeiträume für gemeinsame thematische Arbeit. Diese Zeiträume so zu finden, dass sie angesichts von fünf Standorten, unterschiedlichen Anstellungsumfängen und Zuständigkeiten als sinnvoll gefüllt erlebt werden, war eine noch eine noch nicht zufrieden stellend gelöste Aufgabe. Wir haben im Jahr 2015 deshalb diese Aufgabe selbst zum Thema gemacht und für das Jahr 2016 eine neue Struktur gemeinsamer thematischer Arbeit entwickelt. Ob diese leistet, was wir uns von ihr für unsere thematische Arbeit erhoffen, werden wir im nächsten Jahr berichten.
- Öffentlichkeitsarbeit: Wir freuen uns über unsere neue Internetpräsenz. Im CD der Nordkirche und zugleich erkennbar als vertraute Marken sind nun alle Arbeitsbereiche des Hauptbereichs 1 der Nordkirche im Internet präsent.

II. Auf der Ebene der Arbeitsbereiche/Arbeitsfelder

4) Die Bibliotheken im Hauptbereich 1:

In den vergangenen vier Jahren haben wir im Hauptbereich 1 daran gearbeitet, den Buchbestand der unterschiedlichen im Hauptbereich 1 versammelten Bibliotheken unseren Kund_innen in der Nordkirche in einem einzigen Katalog zugänglich zu machen. Im Jahr 2015 konnten wir nun einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Vereinheitlichung des Bibliothekswesens gehen: Unsere Kund_innen können nun mit einem einzigen Benutzerausweis Bücher aller Standorte ausleihen.

Mit Unterstützung der Krupp-Stiftung konnte im Jahr 2015 ebenfalls das Projekt „Historische Kirchenbibliotheken in Mecklenburg-Vorpommern“ auf den Weg gebracht werden, dessen Ziel es ist, in digitaler Form einen Überblick über die verstreuten Buchbestände in historischen Kirchenbibliotheken zu geben.

Vorbereitet wurde auch eine Veröffentlichung zur „Trennung von Staat und Kirche in Hamburg“, herausgegeben von I. Lübbers, M. Rösel und J Stüben, die im Jahr 2017 erscheinen wird.

Am Standort Kiel konnte die Kooperation mit dem VEK ausgebaut werden: Der Bestand an Materialien für den Elementarbereich und Vorschule ist inzwischen erfreulich umfangreich aufgebaut, die Nutzung erfolgt zunehmend.

5) Das PTI

a) Lernort Schule

Ein wesentlicher Teil der Arbeitskraft des PTI in Hamburg floss auch im Jahr 2015 in die Weiterentwicklung des „Religionsunterrichts für alle“ in Hamburg. Das zunehmende Bewusstsein für religiöse Pluralität in Klassenzimmern zwischen Flensburg und Garmisch hat das Deutschland weite Interesse am Hamburger Weg inzwischen von kritischer Reserviertheit in kritische Neugier verwandelt: Fünf Landeskirchen haben sich im Jahr 2015 ausführlich in Hamburg über den „Religionsunterricht für alle“ informieren lassen.

Personell und finanziell intensiv begleitet hat das PTI die Untersuchung von Landeskirche und Universitäten zur „Religiösen Vielfalt im konfessionellen Religionsunterricht“ in Schleswig-Holstein, deren Ergebnisse im Herbst 2016 vorgelegt werden.

Unser „Alltagsgeschäft“ besteht in der Organisation zahlreicher Fort- und Weiterbildungen, die auch in Zeiten schwieriger Bedingungen für Lehrerfortbildungen gut angenommen werden; dazu noch ein paar Stichpunkte:

- Vokationstagung in Mecklenburg-Vorpommern;
- Förderung der RU-Lehrerverbände finanziell, personell und durch Kooperationen;
- Beteiligung an der Arbeit der Gemischten Kommissionen in Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern;
- Unterstützung von Kirchenkreisen bei der Durchführung regionaler Lehrer_innenfortbildung;
- Strukturelle und fachliche Absicherung der Schulseelsorge

b) Lernort Gemeinde

Im Bericht zu den Schwerpunktzielen (SPZ 1 & 3) sind bereits wesentliche Aspekte zu diesem Bereich benannt. Weitere Aspekte sollen in Auswahl in Stichpunkten aufgeführt werden:

- Kirchenführer Ausbildung – nun auch in Kooperation mit dem Kirchenkreis Mecklenburg;
- Durchführung der Religionspädagogischen Ausbildung für Gemeindepädagog_innen in Mecklenburg-Vorpommern;
- Religionspädagogische Qualifizierung für Erzieher_innen in Mecklenburg-Vorpommern;
- Stiftung von Kooperationen zwischen Kitas in nicht-kirchlicher Trägerschaft und Kirchengemeinden in Pommern;
- „Geschäftsführung“ des Prozesses zur Neuordnung der Konfirmandenarbeit in der Nordkirche;

Auch hier besteht das „Alltagsgeschäft“ darin, eine große Zahl von Qualifizierungen und Beratungsangeboten vorzughalten, mit denen wir die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Gemeinden unterstützen.

6) Der Arbeitsbereich Kooperation Schule und Kirche/ TEO

In diesem Arbeitsbereich standen eine ganze Reihe komplexer finanzieller, struktureller und konzeptioneller Aufgaben an:

- Finanzielle Aufgaben: TEO wurde in der Vergangenheit umfänglich durch ESF-Mittel gefördert. Diese Förderung ist für die kommenden Jahre in ihrem Umfang ungewiss und in ihren Modalitäten neu orientiert. Im Jahr 2015 konnte jedoch noch eine Zusage von Fördermitteln bis zum 31.7.2017 erreicht werden.
- Strukturelle Aufgaben: Die deutlichen Signale des Landes der Begrenzung von Förderungen auf ESF-Basis mussten auf arbeitsrechtlicher Ebene abgebildet werden. Dies ist einvernehmlich gelungen. Darüber hinaus hat der Hauptbereich 1 sich entschieden, dass Projekt „Kirche stärkt Demokratie“ nicht mehr unter dem Dach von TEO fortzusetzen, weil diese Verortung in Kombination mit den Fördermittelrichtlinien eine die Möglichkeiten der Reichweite der Arbeit stark eingegrenzt haben.
- Konzeptionelle Aufgaben: Hier ging es einerseits um den Aufbau von TEO in Schleswig-Holstein, der in Kooperation mit den Kirchenkreisen sehr gut gelungen ist. Andererseits ging es um die Planung der Umsetzung der neuen Module Klima, Local und Neuland (Flüchtlinge) – die im Jahr 2016 sehr erfolgreich realisiert werden konnten.

**Bericht des
Hauptbereichs 2: Seelsorge, Beratung und ethischer Diskurs**

**für die
Synodentagung im November 2016**

A.) Entwicklung der Schwerpunkziele des Hauptbereichs 2

I. Zu den Schwerpunktzelen im Allgemeinen

2015 war für den Hauptbereich 2 ein Jahr erfolgreicher Weiterarbeit an den drei Schwerpunktzelen.

Außerdem konnten die 4 Arbeitsbereiche des Hauptbereichs mit ihren insgesamt etwa 20 Einrichtungen, weiteren 10 Projekten und die Koordinierungsstelle Prävention unter guten Rahmenbedingungen zielorientiert tätig sein. Das bedeutet kontinuierliche seelsorgliche Arbeit in besonderen Situationen, Orten und Institutionen. Das bedeutet Veranstaltungen, Diskurse und Kooperationen auf der Basis kontinuierlicher und weiter ausgebauter Kontaktpflege durch KDA und Ev. Akademie. Und das bedeutet Gemeindefarbeit, Seelsorge und Unterstützung ausländischer Studierender an den Universitäten.

II. Zu den einzelnen Schwerpunktzelen

1) Zusammenwachsen zu der einen Evangelischen Akademie der Nordkirche

Mit dem Start der Nordkirche Pfingsten 2012 wurde aus der Ev. Akademie der Nordelbischen Kirche und der Ev. Akademie der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs und der Pommerschen Ev. Kirche die eine Ev. Akademie der Nordkirche gebildet und ein Prozess des inneren Zusammenwachsens initiiert.

Die Akademie hat auf der Basis des bereits in 2014 Erreichten weitergearbeitet:

- Im gemeinsamen halbjährlichen Akademie-Programm sind die Veranstaltungen unter 5 Themenschwerpunkten gebündelt.
- Das neue gemeinsame Corporate Design und der gemeinsame Internetauftritt www.akademie-nordkirche.de bewähren sich; ein "Kunden"-orientierter Newsletter ist hinzugekommen.
- Eine gemeinsame Leitungskultur ist etabliert. Zusammenarbeit und Abstimmung der beiden Direktoren und der Mitarbeiterschaft insgesamt haben sich eingespielt. Der Beirat kommt jährlich sowohl insgesamt als auch in Teilbeiräten zusammen.

Ein Charakteristikum der Ev. Akademie der Nordkirche ist die Thematisierung gemeinsamer oder unterschiedlicher Perspektiven im Ost-West-Zusammenhang, und zwar nicht primär als eigenes Thema, sondern als unverzichtbare Achtsamkeit und Fragestellung in den unterschiedlichen thematischen gesellschaftspolitischen Diskursen.

Unter dem neuen Teilziel "Etablierung landeskirchlicher Erinnerungskultur (zu NS-Unrecht und SED-Diktatur) als Teil des Profils der Ev. Akademie" ist in 2015, basierend auf Beratungen im "Fachbeirat Erinnerungskultur und Gedenkstättenarbeit in der Nordkirche", enorm viel erfolgt: die kirchliche Gedenkstättenarbeit in Ladelund und in der Lutherkirche/Lübeck wird dauerhaft unterstützt; ein Projekt "Biografien politisch Verfolgter in Mecklenburg 1945-1990" wurde auf den Weg gebracht; eine Studienleiterstelle für Erinnerungskultur wurde eingerichtet; die Wanderausstellung "Neue Anfänge nach 1945? – Wie die Landeskirchen Nordelbiens mit ihrer NS-Vergangenheit umgingen" wurde vorbereitet.

An der Präsenz der Ev. Akademie in allen drei Bundesländern bzw. allen drei Sprengeln der Nordkirche wird weiter gearbeitet. Ein Instrument dafür ist die Akademiewoche (2015 unter dem Thema "Teilen!?") mit Veranstaltungen nicht nur in den westlichen, sondern auch in den östlichen Kirchenkreisen. Auch durch erinnerungskulturelle Veranstaltungen konnte die Präsenz ausgebaut werden. Zur Stärkung der kirchlichen Präsenz im öffentlichen Diskurs in Schleswig-Holstein sind strukturelle Klärungen in Arbeit.

2) KDA-Themenschwerpunkt "Sozial-ökologischer Wandel der Gesellschaft"

Die thematische Schwerpunktsetzung hat sich bewährt – nach innen und nach außen. Mit verschiedenen Teilzielen entfaltet sie orientierende Kraft für die inhaltliche Ausrichtung und Arbeitsorganisation des KDA selbst. Und sie erweist sich als gut geeignet, in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnern des KDA gesellschaftlich dringliche Fragen zum Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, zur lebensdienlichen Gestaltung des Wirtschaftens, zur neuen Arbeitspolitik mit ihren Auswirkungen auf die Beschäftigten in den Unternehmen, ihre Menschenwürde und gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten aufzugreifen. Das hat auch vermehrt zu Nachfragen aus anderen Landeskirchen und zu überregionaler Vernetzung geführt – was die Wertschätzung für die Arbeit des KDA der Nordkirche in West und Ost deutlich macht.

Ein besonderer Akzent war 2015 die Kooperation mit der Hamburg Kreativ Gesellschaft bei dem Kongress „Work in Progress“ zum Thema "Wert der Arbeit" mit über 1.000 Teilnehmenden, eingeleitet durch einen Vor-Abend mit dem Landesbischof.

Die Weiterführung der Kirche/Wirtschaft-Gespräche des Landesbischofs und ebenfalls der Bischöfin und der Bischöfe mit UnternehmerInnen, Kammern und Verbänden hat zur Etablierung der Kirche als kompetenter Stimme und intensivem Gesprächsort zum Thema beigetragen. In Zusammenarbeit mit der Bischöfin in Hamburg ist ein umfangreicher Prozess entstanden, mit Führungskräften in der Wirtschaft kontinuierlich und wechselseitig im Dialog zu sein. Zur Thematik "Große Transformation" haben mehrere Werkstattgespräche verschiedener gesellschaftlicher Akteure stattgefunden.

Besondere Akzente sind weiterhin:

- Unter dem Teilziel "Lebensdienliches Wirtschaften" ist in Schleswig-Holstein zu Konzepten der Nachhaltigen Landwirtschaft und Ernährung gearbeitet worden: Ethik der Nutztierhaltung, Fleischkonsum, Bodenschutz, Welternährung, außerdem an der Vorbereitung einer Ausbildung zu Klimawächtern in den Kirchengemeinden.
- In Mecklenburg-Vorpommern stehen unter demselben Teilziel vor allem alternative Wirtschaftskonzepte im Vordergrund, und zwar sehr ortsnah und basisorientiert mit Gemeindekontakten, Dorfläden und starker Vernetzung zum Forum ländlicher Entwicklung.
- Etabliert hat sich die Veranstaltungsform "Führungskräfte beraten Arbeitssuchende".
- In Hamburg wurde die "Hamburger Erklärung für öffentlich geförderte Beschäftigung" erarbeitet.
- Das jährliche Journal des KDA hatte 2015 das Thema "Gerechtigkeit".
- Unter dem Teilziel "Soziale Spaltung und Arbeitspolitik" hat es mehrere Veranstaltungen zur Thematik Prekariat gegeben (u. a. Broschüre: Einfache Arbeit).
- Zahlreiche Veranstaltungen hat es auch zur Regelung internationaler Wirtschaftsbeziehungen gegeben, da sozial-ökologische Herausforderungen durch die CETA- und TTIP-Verhandlungen intensiv berührt sind.
- Neue Verbindungen entstehen in Hamburg zum Handwerk.
- Der KDA ist zurzeit wesentlicher Träger der Küster-Fortbildung.

3) Kirche inklusiv

2012 hat der Hauptbereich 2 das "Netzwerk Kirche inklusiv" angestoßen. Einzelpersonen und Gruppen, Gemeinden und Einrichtungen aus Kirche und Diakonie bilden eine Lernbewegung in Richtung auf ein inklusives Gemeinwesen. Es geht darum,

- Bewusstsein zu bilden,
- Barrieren zu überwinden,
- Teilhabe und Teilgabe zu gestalten.

Die Zielsetzung erfreut sich breiter Zustimmung. Die konkrete Mitwirkung im Netzwerk (in 2015 Menschen aus 8 von 13 Kirchenkreisen) könnte weiter wachsen.

Um die Reichweite der Lernbewegung zu erweitern, ist der Beauftragte für das Netzwerk Kirche inklusiv quer durch die Nordkirche unterwegs, um vor Ort in Kirchengemeinden und Einrichtungen Prozesse inklusiver Gestaltung der eigenen Organisation anzustoßen. Darüber hinaus waren 2015 folgende Bausteine wichtig:

- Zum ersten Mal ist ein "Inklusionspreis" ausgeschrieben und im Lübecker Dom durch die Bischöfin übergeben worden. Aus 12 Bewerbungen aus allen 3 Sprengeln wurden 4 Preisträger mit eindrucksvollen Beispielen ausgewählt.
- Die 2014 begonnene umfangreiche Ausbildung von Haupt- und Ehrenamtlichen zu MultiplikatorInnen (sog. Inklusions-Coaches) mit 13 Teilnehmenden ist sehr erfolgreich fortgesetzt worden.
- Der Leitfaden "Gottesdienst für alle – Impulse für einen inklusiven Gottesdienst" ist auf der Internetseite www.netzwerk-kirche-inklusive.de veröffentlicht und wird genutzt.
- An einem "Leitfaden Barrierefreiheit kirchlicher Orte und Veranstaltungen" wird weiter gearbeitet.
- Neu aufgelegt wurde das Angebot zur Prozessbegleitung: Jeweils drei Kirchengemeinden und/oder kirchlich-diakonische Einrichtungen pro Sprengel erhalten in einem strukturierten gemeinsamen Prozess Beratung, Begleitung und Fortbildung zu inklusiver Gestaltung.

B.) Arbeit des Hauptbereichs 2 (ohne Schwerpunktziele)

Über die drei Schwerpunktziele hinaus seien hier einige Entwicklungen genannt:

- **Seelsorgedienste:**
Nach pionierhaftem Aufbau der Polizei- und Notfallseelsorge in Mecklenburg-Vorpommern hat Anfang 2015 in gutem Einvernehmen von Kirche und Staat ein Wechsel stattgefunden. Ebenso ist die Polizeiseelsorge in Hamburg nach langjähriger Prägung neu besetzt worden. Gleiches gilt für zwei Stellen in der Gefängnisseelsorge. – Solche Wechsel erfordern für die Leitung des Arbeitsbereichs Seelsorge und Beratung besonders viel Gespräch und Abstimmung zwischen kirchlichen und anderen Beteiligten, nicht zuletzt auch mit dem jeweiligen Justiz- bzw. Innenministerium; die Beteiligung von VertreterInnen der jeweils anderen Institution bei Bewerbungsgesprächen hat sich bewährt; hinzu kommen Vorstellungsgespräche bis hin zum Minister; Verabschiedung und Einführung sind sensible Vorgänge und können zu Gelegenheiten werden, in denen Grundlagen benannt und die jeweilige Zusammenarbeit und die besondere Rolle der Seelsorgedienste inmitten der anderen Institution öffentlich bestärkt wird.
- **Seelsorge:**
An der Umsetzung des EKD-Seelsorgegeheimnisgesetzes in der Nordkirche durch Vorbereitung der Gesetzgebung und deren Erläuterung hat der Hauptbereich maßgeblich mitgewirkt. Ende 2015 ist, nach langjähriger Vorarbeit in der Ständigen Konferenz für Seelsorge in der EKD, erschienen: Kerstin Lammer, Sebastian Borck, Ingo Habenicht, Traugott Roser: Menschen stärken – Seelsorge in der evangelischen Kirche, Gütersloh.
- **ESG:**
Die Evangelischen Studierendengemeinden finden sich fast jedes Semester neu zusammen. Die mittlerweile in allen 5 ESG-Standorten wesentlich verbesserten Räumlichkeiten sowie

die inzwischen überall intensiviertere Öffentlichkeitsarbeit (mit dem jeweiligen ESG-Programm) tragen sehr dazu bei. In Flensburg und Kiel reichen die Räume nicht mehr aus. Über die Unterstützung ausländischer Studierender hinaus haben sich mehrere Studierendengemeinden sehr in der Flüchtlingsarbeit engagiert; Flensburg und Kiel sind zu namhaften Anlaufstellen geworden.

- **KDA:**

In Kiel ist die Pfarrstelle mit einem wiss.-theologischen Referenten besetzt worden.

In Hamburg gab es gemeinsam mit dem Kirchenkreisverband Hamburg und der Krankenhausseelsorge mehrere Veranstaltungen zum Thema "Blickpunkt Krankenhaus".

Mit dem Handwerk in Hamburg sind inhaltliche Beziehungen und Zusammenarbeit wieder dichter gestaltet worden.

- **Ev. Akademie:**

Die Ev. Akademie ist mit einer dichten Reihe theologischer Themen zur Gottesfrage u. a. m. ins Jahr 2015 gestartet.

Der theologisch und soziologisch reflektierte Dialog mit den sog. Konfessionslosen war Gegenstand einer Tagung im Februar.

In Mecklenburg-Vorpommern konnte die Weiterarbeit der beiden Regionalzentren für demokratische Kultur in Trägerschaft der Ev. Akademie gesichert werden.

In Zusammenarbeit mit der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, dem KDA und diversen anderen Akteuren haben Diskurse zur Vitalisierung ländlicher Räume stattgefunden (Klaus-Dieter Kaiser (Hg.): Lebendiger ländlicher Raum, Wochenschau-Verlag).

In Hamburg konnte die Reihe der Konferenzen zur sozialen Spaltung fortgesetzt werden. Im Rahmen des Projekts "Die Stadt mitgestalten" hat eine Tagung in der HafenCity Universität stattgefunden. Ein neues Projekt ist gestartet, indem die Arbeitsstelle "Kirche und Stadt" an der Universität Hamburg in die Arbeitsstelle "Kirche und Gemeinwesen" überführt und im Rahmen eines auf 5 Jahre angelegten Projekts mit einer wiss.-theologischen Geschäftsführung ausgestattet werden konnte.

Im Bereich Erinnerungskultur hat ein Studienleiter-Wechsel stattgefunden. Nach 5jähriger Zurverfügungstellung durch den Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein hat der Hauptbereich eine neue Stelle dafür eingerichtet.

- **Leitung & Verwaltung:**

Die enormen Herausforderungen im IT-Bereich haben den Hauptbereich 2 veranlasst, die IT-Administration auszubauen. Mit anderen Hauptbereichen und den Bischofskanzleien gemeinsam ist die Client-Management-Software Combit eingeführt worden.

Ende November ist der Geschäftsführer der Verwaltung für die Hauptbereiche 2 und 3 sowie das Amt für Öffentlichkeitsdienst in den Ruhestand verabschiedet worden; er hat sehr zum Aufbau der beiden Hauptbereiche, zum inneren Funktionieren und zur räumlichen Gestalt zahlreicher Einrichtungen beigetragen.

- **Koordinierungsstelle Prävention:**

Sie hat eine gesondert geordnete Leitung und ist dem Hauptbereich 2 beigeordnet. Für die Jahre 2016 und 2017 hat die Kirchenleitung die Fortführung beschlossen (die Hauptbereiche beteiligen sich daran), um in dieser Zeit mit den Kirchenkreisen in Umsetzung des 10-Punkte-Plans der Kirchenleitung eine Gesamtperspektive dieser Arbeit in der Nordkirche zu entwickeln.

Sebastian Borck (Leiter des Hauptbereichs 2)

**Bericht des
Hauptbereichs 3: Gottesdienst und Gemeinde**

**für die
Synodentagung im November 2016**

A.) Entwicklung der Schwerpunktziele des Hauptbereichs 3

I. Zu den Schwerpunktziele im Allgemeinen

Der Hauptbereich 3 „Gottesdienst und Gemeinde“ hat zwei Schwerpunktziele, die quantitativ erfasst werden (Ziel 1 und 2), und das Ziel 3, das einen Prozess beschreibt. Mit den ersten beiden Zielen hat der Hauptbereich 3 im Rahmen der Einführung der – damals noch – „Zielsteuerung“ die Aufgabe eines Pilotprojektes übernommen. Es sollen in einem Hauptbereich Erfahrungen gesammelt werden, welche Möglichkeiten und Grenzen diese Methode der Zielsteuerung im Rahmen kirchlicher Arbeit hat. Die Daten werden für alle Arbeitsfelder des Hauptbereichs gemeinsam erhoben und ausgewertet werden.

II. Zu den einzelnen Schwerpunktziele

1) Verstärkung des Angebots des Hauptbereichs 3, das Gemeinden durch Beratung, Aus- und Fortbildung von Mitarbeitenden unterstützt und ihre Arbeit durch besondere Veranstaltungen und Projekte ergänzt

Verstärkung des Angebots des Hauptbereichs 3, das Gemeinden durch Beratung, Aus- und Fortbildung von Mitarbeitenden unterstützt und ihre Arbeit durch besondere Veranstaltungen und Projekte ergänzt.

Ziel ist ein quantitatives Wachstum im Sinne einer Verstärkung des Angebots, das Kirchengemeinden zugutekommt. Die Erhebung soll einerseits ein aussagefähiges Controlling durch Leitungsgremien ermöglichen und andererseits der Steuerung im Hauptbereich dienen. In der Umsetzung haben alle Referentinnen und Referenten des Hauptbereichs über das ganze Jahr ihre durchgeführten Angebote, die in den entsprechenden Bereichen liegen, in vorgefasste Tabellen eingetragen. Für Ziel 1 ging es um Aus- bzw. Fortbildungen, Beratungen und gemeindeergänzende Angebote.

Es hat sich auch für das Jahr 2015 gezeigt, dass durch das Controlling interessante Impulse und Anregungen für die Arbeit des Hauptbereichs möglich werden: Es entsteht eine hilfreiche Außenperspektive auf die Arbeit im Hauptbereich und die Daten regen zum vertieften Fragen nach den dahinter liegenden Entwicklungen an. Vor allem wird im Controllingverfahren selbst eine Kommunikation zwischen Hauptbereich, Controlling und den Leitungsgremien eröffnet, die die Sicht auf Entwicklungen in der Arbeit offen legt und mögliche bzw. nötige Veränderungen anstößt. Schließlich entsteht auch bei den Mitarbeitenden des Hauptbereichs eine gute Fokussierung der Arbeit und der intensive Austausch zwischen den Arbeitsbereichen im Hauptbereich wird auf diese Weise weiter entwickelt. Insgesamt ist in diesem Prozess bei allen Beteiligten zielorientiertes Denken und Planen gefördert worden.

Die Auswertungen der für 2015 erhobenen Zahlen zeigen, dass der Hauptbereich seine Angebote kontinuierlich weiter ausgebaut und auch immer mehr Menschen erreicht hat. Dabei ist es innerhalb der Arbeitsbereiche allerdings zu Verschiebungen gekommen. So wurde z. B. die Arbeit im Ansverus Haus ab 2015 eingestellt. Auf der anderen Seite ergibt sich eine Steigerung im Bibelzentrum Schleswig bei den Teilnehmenden und der Zahl der Angebote. Des Weiteren wurden erheblich mehr Einzelberatungen durchgeführt als im Jahr davor.

In der weiteren Entwicklung ist zu klären, wie bestimmt werden soll, ob das Ziel erreicht worden ist. Im Prinzip ist eine immer weitere Steigerung der Angebote wünschenswert. Diese hängt aber einerseits davon, ob die Angebote des Hauptbereichs 3 von den Gemeinden auch ange-

nommen werden, und andererseits hat eine Steigerung da ihre Grenze, wo sie begrenzt ist durch die Ausstattung des Hauptbereichs mit Personal und Finanzmitteln.

Schließlich wird deutlich, dass ein quantitatives Controlling nur eine begrenzte Aussagekraft hat. Ob eine Verstärkung des Angebots für Gemeinden tatsächlich stattfindet, zeigt sich nicht nur an der Zahl der Angebote und der Teilnehmenden sondern letztlich an den erzielten Wirkungen. Wie ein qualitatives Controlling - auch mit einfachem Arbeitsaufwand - möglich ist, soll weiter geprüft werden.

2) Verankerung der Arbeit in den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern

Mit dem Schwerpunktziel 2 möchte der Hauptbereich 3 „Gottesdienst und Gemeinde“ erreichen, dass seine Angebote den Kirchengemeinden in den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern bekannt sind und von ihnen in Anspruch genommen werden.

Diese Angebote werden einerseits von den Einrichtungen aus Mecklenburg und Pommern erbracht, die mit der Fusion dem Hauptbereich 3 zugeordnet wurden: das Bibelzentrum Barth, das Posaunenwerk, das Haus der Stille Weitenhagen, das Kirchenmusikwerk, die Pfarrstelle des Gottesdienst-Instituts und die Pfarrstelle am IEEG. Andererseits haben auch alle anderen Einrichtungen des Hauptbereichs 3 ihre Arbeit auf den Sprengel Mecklenburg und Pommern ausgeweitet. Im Ergebnis konnte die Zahl der Angebote und der Teilnehmenden in den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern deutlich gesteigert werden.

Weil der Hauptbereich 3 auch weiterhin dokumentiert, wie sich die Arbeit in den Kirchenkreisen aus Hamburg und Schleswig-Holstein entwickelt, ist sichtbar, dass das Engagement in den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern nicht auf deren Kosten ausgeweitet wurde.

3) Im Arbeitsfeld „Kirche und Tourismus“ unterstützt der Hauptbereich 3 die Arbeit von Kirchengemeinden/-regionen bei der Aufgabe, Menschen, die bei ihnen Urlaub machen, durch ausstrahlendes kirchliches Leben anzusprechen und mit ihnen gemeinsam christlichen Glauben zu leben.

Im Arbeitsfeld „Kirche und Tourismus“ unterstützt der Hauptbereich 3 die Arbeit von Kirchengemeinden/-regionen bei der Aufgabe, Menschen, die bei ihnen Urlaub machen, durch ausstrahlendes kirchliches Leben anzusprechen und mit ihnen gemeinsam christlichen Glauben zu leben.

Das Ziel geht auf das Konzept der Kirchenleitung zur kirchlichen Arbeit im Tourismus zurück. Der Gemeindedienst, in dem diese Aufgabe verankert ist, steht vor einer Umstrukturierung seines Angebots: Er beendet einen Teil der bisher durch ihn verantworteten Arbeit vor Ort und baut eine Agentur auf, durch die eine größere Vielfalt von Angeboten von mehr Gemeinden als bisher für ihre Arbeit mit Urlaubern genutzt werden kann.

Durch die zielorientierte Planung konnte dieser Veränderungsprozess von Beginn an in Teilziele und verschiedene Schritte unterteilt werden. Dadurch wurde gut sichtbar, um welche Herausforderungen es geht und mit welchen Beteiligten Lösungen anzustreben sind. Die Matrix, die den Teilzielen Indikatoren, Soll- und Ist-Werte zuordnet, gibt dem Prozess eine Klarheit und Verbindlichkeit.

Die Umstrukturierung zur Agentur für Kirche und Tourismus geschieht bei gleich bleibenden Ressourcen. Im Jahr 2015 konnten entscheidende Schritte umgesetzt werden, die eine andere

Ressourcenverteilung möglich machen. Für die großen Angebote „Kirche unterwegs“ auf Campingplätzen und „Kirche am Urlaubsort“ in Ferienorten zeigt sich immer deutlicher eine klare Aufteilung der Aufgaben zwischen Kirchengemeinden und Gemeindedienst: Die Verantwortung für die Durchführung liegt bei den Gemeinden, der Gemeindedienst sorgt im Rahmen seiner Agentur für die Konzepte, die Akquise und Ausbildung von Mitarbeitenden und die Materialien.

Parallel dazu hat der Gemeindedienst die Konzepte seiner Arbeit weiterentwickelt und parallel neue Angebote erarbeitet. Zwischen den handelnden Mitarbeitenden in den Kirchenkreisen bzw. Kirchengemeinden und dem Gemeindedienst entstehen neue Formen von Zusammenarbeit. Ziel ist, dass die Mitarbeitenden vor Ort dem Gemeindedienst Anregungen geben, welche Angebote gebraucht werden, und umgekehrt der Gemeindedienst neue Angebote entwickelt, die die Arbeit vor Ort zusätzlich unterstützen können.

B.) Arbeit des Hauptbereichs 3 (ohne Schwerpunktziele)

Zum Hauptbereich 3 „Gottesdienst und Gemeinde“ gehören: Gottesdienst-Institut – Kindergottesdienst – Posaunenarbeit – Populärmusik – Kirchenmusikwerk - Bibelzentren Schleswig und Barth – Haus der Stille Weitenhagen - Arbeitsstelle Kirche im Dialog – Arbeitsstelle Ehrenamt - Gemeindedienst der Nordkirche (Gemeindeentwicklung und Kirchengemeinderatsarbeit, Besuchsdienst, Glauben leben und lernen, Spiritualität und Geistliches Leben, Prädikantenarbeit, Kirche und Tourismus, Pilgern).

Ein Jahr des Umbruchs und der Kontinuität

Durch Ruhestand und Stellenwechsel haben im Laufe des Jahres 2015 etliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Hauptbereich verlassen. Zum Teil blieben die Stellen bis über den Jahreswechsel vakant. In vielen Bereichen sind also Umbrüche zu erleben gewesen. Zugleich hat sich gezeigt, dass die Arbeit des Hauptbereichs 3 fest verankert ist und alles, was notwendig ist, in guter Kontinuität angeboten werden kann. Folgende Schwerpunkte sind dabei 2015 besonders wichtig geworden:

Aus-, Fort- und Weiterbildungen

Eine wesentliche Aufgabe des Hauptbereichs 3 „Gottesdienst und Gemeinde“ ist es, Kirchengemeinden in ihrer Arbeit zu unterstützen. Deshalb steht die Aus-, Fort und Weiterbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz oben auf der Prioritätenliste. Im Bereich des Gottesdienstes arbeitet das Gottesdienst-Institut regelmäßig im Predigerseminar und Pastoralkolleg mit, Beratung und Coaching in den Gemeinden und die Ausbildung von Gottesdienstberaterinnen und -beratern ergänzt diese Arbeit. Für den Kindergottesdienst bekommen die Neueinsteiger einen Grundkurs und die große Herbsttagung sorgt für die nötige Fortbildung. Die Prädikantenkurse sind ausgebucht und regelmäßig finden Fortbildungen statt, in 2015 hauptsächlich für die Prädikantinnen und Prädikanten, die in ihren – länger zurückliegenden Kursen – noch keine Ausbildung für Abendmahlsgottesdienste bekommen haben. Wer als Ehrenamtlicher einfach nur Freude an der Mitgestaltung von Gottesdiensten hat, findet zur Unterstützung einen „Grundkurs Theologie und Gottesdienst“.

Im Bereich der Kirchenmusik bietet der Fachbereich Populärmusik sowohl eine Ausbildung zum C- als auch zum B-Populärmusiker an. Zahlreiche Workshops im Populärmusik-Zentrum dienen der Fort- und Weiterbildung. Auch in der Posaunenarbeit ist die C-Musikerausbildung inzwischen etabliert. Traditionell gibt es eine Fülle von Aus- und Fortbildungen für neue junge und neue ältere Bläser, gestandene Hoch- und Tiefbläser, Chorleiter und Auswahlbläser. Alles immer in enger Bindung an die Posaunenchoräle in den Gemeinden.

Im Bereich von Kirche und Tourismus werden jedes Jahr zahlreiche junge Menschen ausgebildet für die Arbeit in den Teams von Kirche am Urlaubsort und Kirche unterwegs. Vom Erzählen der Gute-Nacht-Geschichte, über die Gestaltung von Familiennachmittagen bis zum Abendessen und der Mitwirkung im Familiengottesdienst reicht die Palette ihrer Aufgaben. Und viele von ihnen sind berührt davon, wie offen und bereichernd kirchliches Leben aussehen kann. Mit demselben Engagement arbeiten auch die ausgebildeten Kirchenhüter in den Offenen Kirchen ihrer Gemeinden und Pilgerbegleiterinnen und Pilgerbegleiter unterwegs mit Menschen, die auf inspirierenden Wegen offen sind für neue Glaubenserfahrungen.

Im Bereich „Spiritualität und geistliches Leben“ wächst die Zahl der Menschen, die sich zur Geistlichen Begleiterin oder zum Geistlichen Begleiter ausbilden lassen. Durch ein Netzwerk werden jährlich zwei Fortbildungen organisiert.

Häuser für die Begegnung mit der Bibel

Die beiden Bibelzentren der Nordkirche bieten seit Jahrzehnten interessante Ausstellungen rund um die Bibel und ermöglichen kirchlichen und schulischen Gruppen, ihre Kenntnisse zu vertiefen. Beide Bibelzentren sind zur Zeit in Veränderungsprozessen.

In Schleswig ist die Ausstellung schon 2014 in einem ersten Bauabschnitt im Obergeschoss gründlich überarbeitet und erneuert worden. Das Thema der drei monotheistischen Religionen (Christentum, Judentum und Islam) wurde intensiver und umfassender dargestellt. Neue Texte und Gestaltungen machen die Ausstellung auch für Einzelbesucher zugänglicher. In 2015 wurde die Planung des zweiten Bauabschnitts im Untergeschoss aufgenommen. In einem völlig neu erschlossenen und gestalteten Raum soll das Leben Jesu in Galiläa dargestellt werden. Die Einweihung konnte am 11. September 2016 stattfinden.

Das Bibelzentrum in Barth wurde mit dem 1. Januar 2014 dem Hauptbereich 3 zugeordnet. 2015 war ein weiteres Jahr der finanziellen und organisatorischen Konsolidierung der Arbeit. Die Vollzeitstelle eines Religionspädagogen konnte eingerichtet und besetzt werden. Damit wurde die Stelle des Leiters entlastet und die Betreuung der vielfältigen Besuchergruppen erleichtert. Damit das Bibelzentrum in seinem von Konfessionslosigkeit geprägten Umfeld noch besser kenntlich wird und zugleich auch für die zahlreichen Touristen in der Darßregion ein Anreiz entsteht, es als lohnendes Urlaubsziel zu entdecken, hat die Erarbeitung eines neuen Corporate Designs begonnen. Es soll in 2016 vorgestellt werden.

Qualität verbindet

Zum Jahresende 2015 hat KMD Hartmut Naumann, Leiter des Bereichs Populärmusik, den Hauptbereich 3 verlassen, um in Westphalen eine Professur für Populärmusik in der Kirche anzunehmen und damit diesen Bereich der Kirchenmusik weiter zu stärken. In mehr als 20 Jahren hat er in der Nordelbischen Kirche und dann in der Nordkirche der Populärmusik ihren Platz gegeben - zuerst in der Jugendarbeit, dann, mit der Zuordnung zum Hauptbereichs, für die gesamte Kirche. Bei seinem Weggang wurde deutlich, dass es in der Nordkirche ein gutes, von gegenseitigem Respekt getragenes Miteinander aller Formen von Kirchenmusik gibt. Die Arbeit der Landeskirchenmusikdirektoren und der Posaunenarbeit und Populärmusik im Hauptbereich 3 sind inzwischen gut verbunden und bereichern sich gegenseitig. Weil es allen um die Bedeutung der Musik in unserer Kirche geht, kann die Verschiedenheit in den Hintergrund treten. Wichtig ist allen, dass die Qualität der Musik in allen Bereichen qualitativ gut ist und Menschen Möglichkeiten haben, ihren Glauben in der Musik zu leben.

Friedrich Wagner (Leiter des Hauptbereichs 3)

**Bericht des
Hauptbereichs 4: Mission und Ökumene
für die
Synodentagung im November 2016**

A.) Entwicklung der Schwerpunktziele des Hauptbereichs 4

I. Zu den Schwerpunktziele im Allgemeinen

Das Jahr 2015 war für den Hauptbereich ein außerordentlich intensives Jahr, in dem zahlreiche größere Unternehmungen im Vordergrund standen, die beinahe alle im Hauptbereich tätigen Akteure beschäftigt hat. Orientiert waren die Maßnahmen insbesondere am dritten Schwerpunktziel, dem gemeinsamen Engagement für Gerechtigkeit, das auch ausstrahlte auf die anderen beiden Schwerpunktziele. Deutlich ist dabei geworden, dass inhaltlich gefüllte Ziele für die Arbeit einen gewissen Vorrang vor strukturellen Zielen haben bzw. von hier Energie ausgeht, die sowohl zur Förderung einer gemeinsamen Identität der unterschiedlichen Akteure im Hauptbereich (Schwerpunktziel 1) als auch zur Konsolidierung der Strukturen (Schwerpunktziel 2) beitragen.

II. Zu den einzelnen Schwerpunktziele

1) Selbstvergewisserung/Identität des Hauptbereichs

Im Blick auf das Schwerpunktziel „Selbstvergewisserung des Hauptbereichs“ hat der Hauptbereich Fortschritte gemacht. Wichtig war und ist, dass die im Hauptbereich zusammengefassten Mitarbeitenden, die unterschiedlichen Organisationseinheiten angehören, regelmäßig zum Austausch und einer gemeinsamen Willensbildung und Planungsrunden zusammenkommen. Eine wichtige Funktion hat hier die Hauptamtlichenkonferenz, die nicht nur diejenigen Mitarbeitenden zusammenführt, die in den im Hauptbereich zusammengefassten Werke und Arbeitsstellen – das Zentrum für Mission und Ökumene, die Abteilungen für Ökumenische Diakonie/Brot für die Welt in den drei Diakonischen Werken, die verschiedenen Beauftragten (KED-, Ökumene- und Flüchtlingsbeauftragte) und Arbeitsstellen (für Friedenspädagogik, das Seemannspfarramt) zusammenführt, sondern auch die aus KED-Mitteln geförderten Ökumenischen Arbeitsstellen der 13 Kirchenkreise sowie Personen, die in anderen Hauptbereichen mit Fragen ökumenischen Engagements befasst sind, zusammenführt. Da jetzt auch noch die mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes in den Kirchenkreisen eingerichteten Stellen von Flüchtlingsbeauftragten an der Hauptamtlichenkonferenz teilnehmen, ist hier ein Planungs- und Abstimmungsinstrument entstanden, das für den Hauptbereich außerordentlich wertvoll ist. Die hohe Beteiligung allein ist schon ein Indikator dafür, dass die Zusammenarbeit im Hauptbereich und die Identität des Hauptbereichs jenseits der bisherigen Werksstrukturen jedenfalls nach innen, in den unterschiedlichen Organisationen und Arbeitseinheiten, gewachsen ist.

Zu diesem Schwerpunktziel des Hauptbereichs gehört auch die Arbeit im Rahmen der „Entwicklungspolitischen Konferenz“ – einem weiteren Gremium des Hauptbereiches 4, in dem sich ca. 25 Referentinnen und Referenten regelmäßig treffen, deren Aufgabe es ist, die entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in der Nordkirche weiterzuentwickeln und sich dazu auszutauschen. Ein wichtiges Arbeitsvorhaben im Jahr 2015 war die Erarbeitung eines Konzeptpapiers „Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in der Nordkirche“. Mit diesem Konzeptentwurf befassen sich zurzeit alle Ökumenausschüsse der Kirchenkreise.

Ob dies nach außen, in der Wahrnehmung der Menschen in der Kirche und in der allgemeinen Öffentlichkeit, immer so der Fall ist, bleibt immer wieder eine Frage bzw. ein Spannungsverhältnis, das immer wieder auszubalancieren ist. So bleiben zwar die einzelnen Werke bzw. Akteure mit ihren je spezifischen Handlungsfeldern und Handlungslogiken, mit Logo und Formen der Ansprache von Zielgruppen – etwa durch die Zeitschrift „weltbewegt“ des Zentrums für Mission und Ökumene oder die Marke „Brot für die Welt“ der Diakonischen Werke – sowie auch durch

eigene Strukturen präsent, doch werden diese „Marken“ oder „Angebote“ heute bewusst in einen größeren Rahmen gestellt und Aktionen und Formate für ein gemeinsames Auftreten unter dem Dach des Hauptbereichs entwickelt.

Zu letzteren gehört etwa die Schaffung einer eigenen Dachmarke „Horizonte der Gerechtigkeit“, unter der gemeinsam verantwortete Veranstaltungen durchgeführt werden, in denen es jeweils um einen Dialog mit spezifischen Berufsgruppen oder Akteuren geht, die für besondere Aspekte von Gerechtigkeit stehen. Im Jahr 2015 etwa geschah dies mit Veranstaltungen zum Gesundheitswesen („Gesundheitsversorgung als Menschenrecht“) und Wirtschaftsfragen („Nachwachsend! Rohstoffe mit Licht und Schatten!“). Weiter zu erwähnen ist hier die Veröffentlichung von an alle Gemeinden der Nordkirche versandten Gottesdienstmaterialien zum Sonntag Judika, den der Hauptbereich als Gerechtigkeitssonntag etablieren möchte. Die erste Aktion dieser Art im Jahr 2015 mit dem Fokus auf dem Thema „Geld und Gerechtigkeit“ war ein verheißungsvoller Auftakt für diese vom Hauptbereich insgesamt getragene Veranstaltung, in der nicht nur Material zur Verfügung gestellt wird, sondern in dessen Rahmen sich auch Mitarbeitende des Hauptbereichs und Personen aus dem weiteren Umfeld – etwa aus dem Vorstand des Zentrums für Mission und Ökumene – für Gottesdienste und Vorträge in Gemeinden der Nordkirche zur Verfügung stellen.

Ein weiteres Hauptbereich 4-Projekt sind die „Weltreisen in Hamburg – Ökumenische, interreligiöse und entwicklungspolitische Entdeckungsreisen für Gruppen aus dem Raum der Nordkirche“, die von einem Hauptbereich 4 –Team entwickelt wurden und immer mehr nachgefragt werden.

2) Strukturelle Konsolidierung des Hauptbereichs

Die strukturelle Konsolidierung des Hauptbereichs (Schwerpunktziel 2) hat einerseits in pragmatischer Hinsicht eine gute Fortentwicklung genommen, ist aber andererseits eine Aufgabe, die noch sehr viel grundsätzlicher angefasst werden muss. Die für die Arbeit im Hauptbereich notwendigen Gremien – zu nennen sind hier die Steuerungsgruppe mit etlichen Unterausschüssen, insbesondere für die Förderung der Arbeit von Programmen und Projekten, Initiativen und Begegnungsreisen im Bereich des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, aber auch die schon genannte Hauptamtlichenkonferenz sowie verschiedene Arbeitsgruppen – etwa zur Vorbereitung und Durchführung der Partnerkirchenkonsultation im September 2015, zur Vorbereitung und Entwicklung von Konzeptpapieren – etwa im Blick auf die Förderung von Flüchtlingsbeauftragten, zur Verbesserung des Berichtswesens innerhalb des Hauptbereichs etc. – sind etabliert und stellen wichtige Instrumente dar, die innerhalb des Hauptbereichs heute reibungslos funktionieren. Im Jahre 2015 wurden auch die Strategischen Vereinbarungen zwischen dem Hauptbereich und den Diakonischen Werken über die Förderung der Arbeit in der Ökumenischen Diakonie abgeschlossen und andere Instrumente entwickelt, die heute eine verlässliche Zusammenarbeit garantieren. Auf der anderen Seite hat die Steuerungsgruppe sich aber auch mit der Frage beschäftigt, ob die Strukturen nicht noch so weiter entwickelt werden können, dass weiterhin bestehende organisatorische Unwuchten abgemildert oder ganz überwunden werden können und die im Hauptbereich zusammengefassten selbständigen Werke und unterschiedlichen Arbeitsstellen auch strukturell noch näher zusammenwachsen. Hierzu gab es mit Unterstützung der Institutionsberatung einige Beratungsprozesse, doch bleibt die Entwicklung eines neuen Modells der organisatorischen Verdichtung eine Zukunftsaufgabe. In diesen Zusammenhang gehört auch die Einbeziehung ehrenamtlichen Engagements, das heute in der Generalversammlung des Zentrums für Mission und Ökumene etwa einen guten und sinnvollen Ort hat, auf der Ebene des Hauptbereichs aber bisher keinen richtigen Ansatzpunkt gefunden hat.

3) Gemeinsames öffentliches Auftreten des Hauptbereichs im Rahmen des Themas „Gerechtigkeit“

Dass sich im Hauptbereich im Blick auf das Schwerpunktziel 3 außerordentlich viel getan hat, dürfte durch die bisherigen Ausführungen schon deutlich geworden sein. In der gemeinsamen Ausrichtung auf Themen der Gerechtigkeit findet sich im Augenblick sozusagen der Herzschlag des Hauptbereichs. Sowohl in den einzelnen Einrichtungen und Werken, Arbeitsstellen und Referaten als auch im Zusammenwirken von Akteuren gibt es hier eine Fülle von einzelnen Aspekten, die zudem – dies ist ja die Aufgabe des Hauptbereichs insgesamt – gebündelt und öffentlich kommuniziert werden

Zu erwähnen sind neben den bereits genannten gemeinsamen Aktivitäten an dieser Stelle insbesondere zwei größere Maßnahmen, die viele Akteure im Hauptbereich 4 verantwortlich vorbereitet und durchgeführt haben, und in die zahlreiche weitere Menschen als Kirche und säkularer Öffentlichkeit einbezogen waren: Die große Partnerkirchenkonsultation der Nordkirche, die im September 2015 in der Verantwortung des Hauptbereichs 4 unter dem Thema „Gemeinsam den Weg der Gerechtigkeit gehen“ mit beinahe 60 Delegierten aus den ca. 30 Partnerkirchen der Nordkirche und unter Beteiligung aller Kirchenkreise durchgeführt wurde. Zum anderen soll hier der unter dem Slogan „Geht doch!“ durchgeführte „Ökumenische Pilgerweg für Klimagerechtigkeit“ nach Paris, der auf deutschem Gebiet in Flensburg begonnen wurde und durch viele Stationen der Nordkirche führte, erwähnt werden.

In beiden Aktionen war nicht nur das Thema Gerechtigkeit außerordentlich stark präsent. Es wurden viele Menschen entweder direkt durch Beteiligung oder aber indirekt durch Öffentlichkeitsarbeit einbezogen oder zumindest auf globale Zusammenhänge aufmerksam gemacht. Die Partnerkirchenkonsultation, bei der Delegierte und Gastgebende in 10 sogenannten Exposure-Gruppen im gesamten Gebiet der Nordkirche unterwegs waren, hat später in einem Communiqué besondere globale und lokale Herausforderungen angesprochen, die nicht nur uns in der Nordkirche, sondern alle Kirchen überall gemeinsam in weltweiter Verantwortung in besonderer Weise herausfordern: Die Flüchtlingsfrage, mit der nicht nur wir, sondern auch viele Kirchen in Afrika und anderen Regionen der Welt zu tun haben; die sich vergrößernde Kluft zwischen arm und reich in der Welt und in einzelnen Ländern, auch bei uns in Deutschland; die Situation der Menschenrechte, und hier insbesondere auch Rechte von Religionsfreiheit und der Schutz von Minderheiten; die Herausforderungen, die sich im Blick auf den Klimawandel und die Herausforderungen der Klimagerechtigkeit stellen. Sehr beeindruckend war, dass die Delegierten aus den zahlreichen Ländern am Schluss der Konsultation noch an einer Etappe des ökumenischen Pilgerweges teilnehmen konnten und dass am Schluss der Partnerkirchenkonsultation im Hamburger Michel einer großer Gottesdienst gefeiert wurde, in dem Bischof Kahutu aus Kenia und Landesbischof Ulrich die Predigt hielten.

B.) Arbeit des Hauptbereichs 4 (ohne Schwerpunktziele)

I. Auf der Ebene des Hauptbereichs

Die in diesem Bericht notwendige Konzentration auf die Schwerpunktziele zeigt nur einen kleinen Ausschnitt der zahlreichen Aktivitäten, die es sonst im Hauptbereich bzw. in den im Hauptbereich zusammengefassten Werken und Arbeitsstellen gibt. Besondere neue Themen und Fragestellungen, mit denen viele Akteure konfrontiert sind und denen wir uns gemeinsam zuwenden, beziehen sich auf Fragen und Themen im Zusammenhang mit den Themen „Flucht“ und „Migration“, aber auch damit zusammenhängende Themen, die unter dem Stichwort „interkulturelle Öffnung“ zusammengefasst werden können.

Im Blick auf das Thema „Flucht“ geht es nicht nur um akute Herausforderungen in der Begleitung und Beratung von Flüchtlingen und der Koordination des vielfältigen Engagements von ehrenamtlich Engagierten. Hier geht es auch um Fragen zu Informationen über die Situation und Kriege im Nahen Osten, die im Bereich der Länderreferate ankommen und zu vielen Vorträgen und Veranstaltungen führen, aber auch um Taufbegehren, Zusammenarbeit mit Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, Förderung von Begegnungsräumen und um Bereitstellung von Informationen. Nicht zuletzt die theologischen Fragen im Blick auf die eigene Sprachfähigkeit in Glaubensfragen, oft im Blick gegenüber zu Menschen anderer Religionen oder auch nur anderer, uns wenig bekannter christlicher Traditionen aus Syrien aus dem Irak, fordern sowohl Länderreferate als auch die Arbeitsstellen, die mit den interreligiösen Dialog zu tun haben, in ganz neuer und außerordentlich intensiver Weise heraus.

II. Auf der Ebene der Arbeitsbereiche/Arbeitsfelder

Die hier genannten großen Fragen und Herausforderungen unserer Zeit bewegen alle Arbeitsbereiche, sei es im Zentrum für Mission und Ökumene, sei es in den Arbeitsbereichen der Ökumenischen Diakonie und Brot für die Welt oder auch in den Arbeitsstellen, die sich in spezifischer Weise mit ökumenischen Herausforderungen vor Ort beschäftigen. Sehr positiv ist zu vermerken, dass das Engagement im Bereich der Flüchtlingsarbeit ganz neu strukturiert worden ist und die Kirche hier sehr gut aufgestellt erscheint. Das bezieht sich auf die vielen ehrenamtlich engagierten Menschen, aber auch auf die kirchlichen Strukturen mit der Flüchtlingsbeauftragten auf der Ebene der Nordkirche und den Flüchtlingsbeauftragten in den Kirchenkreisen, deren Stellen alle in Zusammenarbeit mit dem Hauptbereich im Jahr 2015 besetzt worden sind. Im Blick auf das ökumenische Engagement vor Ort, insbesondere im Gespräch und Zusammenwirken mit den anderen Konfessionen – zum Teil über die Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen (ACK) – haben wir Personalwechsel zu bewältigen; im Blick auf Fragen nach Frieden und Überwindung von Fremdenhass und Rassismus bei uns spielt das Referat für Friedenspädagogik eine wichtige Rolle, indem es Workshops und zahlreiche Veranstaltungen zur Sensibilisierung anbietet.

In der internationalen Zusammenarbeit mit Partnerkirchen fanden neben der großen Partnerschaftskonsultation im Jahr 2015 auch wieder Länderrunden und Begegnungstage für die zahlreichen Partnerschaftsgruppen unserer Kirche statt. Der Afrikapartnerschaftstag, das Partnerschaftstreffen zu Indien oder das jährliche Treffen für die Partnerschaften mit der lutherischen Kirche in Papua Neuguinea sind genauso lebendig wie die auf Lateinamerika bezogenen Veranstaltungen und Treffen zu El Salvador oder der Romero-Tage in Hamburg. Besonders erwähnenswert ist hier vielleicht noch die Reise einer großen Delegation der Nordkirche zur Jeypore-Kirche in Indien, bei der unter Leitung des Landesbischofs auch die Zusammenarbeit zwischen Jugendwerk und Frauenwerk der Nordkirche mit der Jeypore-Kirche durch Verabredungen und Vereinbarungen verstärkt wurde.

Nur kurz erwähnt werden hier die zahlreichen Anträge, die im Bereich des Kirchlichen Entwicklungsdienstes zur Förderung kleinerer Projekte in Partnerschaftsgruppen oder auch zur Förderung von Begegnungsreisen bearbeitet und bewilligt werden, sowie das weite Feld entwicklungsbezogener Veranstaltungen, die hier entweder in eigener Regie oder aber in Zusammenarbeit und Förderung von zahlreichen anderen Akteuren in der Kirche durchgeführt werden. Als ein besonderes neues Instrument haben sich hier die Organisation von Reisen mit Multiplikatoren aus unserer Kirche eingespielt, die nach Brüssel oder Genf führen und der Befassung mit spezifischen Fragen etwa zu Flüchtlingsthematik, zu Wirtschaftsfragen oder auch zu besonderen Gerechtigkeitsfragen dienen, die dann wieder auf die Unterstützung von Ehrenamtlichen in unserer Kirche und die Qualität des entwicklungspolitischen Engagements bei uns ausstrahlen.

Schließlich darf in diesem Bericht auch der Hinweis auf die Kampagnenarbeit von Brot für die Welt mit den zahlreichen Aktionen gegen Armut und Hunger in der Welt ebenso wenig fehlen wie ein kurzer Hinweis zu den zahlreichen Freiwilligenprogrammen, die es sowohl im Bereich der Diakonischen Werke – hier auch in Zusammenarbeit des Diakonischen Werks in Hamburg mit dem Zentrum für Mission und Ökumene im sog. „Income-Programm“ für junge Menschen aus dem Süden bei uns – als auch im Bereich des Zentrums für Mission und Ökumene mit dem entwicklungspolitischen Lerndienst „weltwärts Süd-Nord“ in Zusammenarbeit mit den Ökumenischen Arbeitsstellen in den Kirchenkreisen gibt

In der Verantwortung eines Ausschusses des Hauptbereichs werden vom Freiwilligenreferat im Zentrum für Mission und Ökumene jedes Jahr mehr als 30 junge Leute zu einem von drei Monaten bis zu einem Jahr dauernden Freiwilligendienst in eine unserer Partnerkirchen nach Afrika, Asien, Lateinamerika oder in den Pazifik vermittelt. Die Bewerbungen für diese Freiwilligendienste erreichen reichen oft an eine Zahl über 100 heran, die Auswahl der Jugendlichen, ihre Vorbereitung und die Durchführung der Programme und die Begleitung der Jugendlichen erfolgen über ein zertifiziertes, sehr intensives Verfahren, mit dem wir in der Regel sehr gute Erfahrungen machen. Die Gottesdienste zur Aussendung der jungen Leute, zu der auch Eltern, Verwandte und Freunde eingeladen werden, und die in jedem Sommer in Anschluss an das letzte der drei Vorbereitungsseminare – immerhin ein Seminar von 10 Tagen – stattfindet, gehören zu den anrührendsten und schönsten Veranstaltungen innerhalb des Hauptbereichs. Im Jahr 2015 fand diese Aussendungsgottesdienst Anfang August im Dom zu Ratzeburg statt.

Dr. Klaus Schäfer (Sprecher des Hauptbereichs 4)

**Bericht des
Hauptbereichs 5: Frauen, Männer, Jugend**

**für die
Synodentagung im November 2016**

A.) Entwicklung der Schwerpunkziele des Hauptbereichs 5

I. Zu den Schwerpunktzelen des Hauptbereichs 5 im Allgemeinen

Im Sommer 2013 hat der Hauptbereich 5 mit der Kirchenleitung folgende Schwerpunktziele vereinbart:

1. Konsolidierung des Hauptbereichs
2. Bis spätestens 2016 sind inhaltlich bedeutsame Schwerpunktziele entwickelt und durchgeplant.
3. Die bisher erzielten Fortschritte im Blick auf die Verankerung des Themas „sexualisierte Gewalt/Missbrauch“ in der Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Multiplikator*innen des Hauptbereichs werden gesichert und ausgeweitet.

Auch im dritten Jahr der Vereinbarung bildeten diese Schwerpunktziele einen Leitfaden für die Arbeit und haben sich weiterhin grundsätzlich bewährt.

II. Zu den einzelnen Schwerpunktzelen

1) **Konsolidierung des Hauptbereichs**

Weiterhin liegt ein besonderes Augenmerk auf dem Zusammenwachsen der Arbeitsbereiche. Manche der gemeinsamen Veranstaltungen haben einen gewissen Traditionsstatus erreicht. Dazu gehören die Großen Referent*innenrunden aber auch die Versammlungen der Mitarbeiter*innen des Hauptbereichs, die turnusmäßig stattfindenden Organisationsrunden sowie die Konferenz der inhaltlich Arbeitenden. Immer wieder entwickeln sich kollegiale, arbeitsbereichsübergreifende Kontakte. Genannt seien hier gemeinsame Veranstaltungen von **Männerforum** und **Frauenwerk**, aber auch die Bürogemeinschaft mit fünf Arbeitsfeldern des Hauptbereichs in der Grubenstraße in Rostock. Hier ist inzwischen eine eigene Organisationsstruktur mit einem regelmäßigen inhaltlichen Austausch erarbeitet worden. Herausforderungen bestehen dabei in den unterschiedlichen Strukturen in den drei Sprengeln und den großen Entfernungen. Die dadurch bedingten Belastungen sind z. B. bezüglich des Krankenstandes der Mitarbeiter*innen weiterhin unter besonderer Aufmerksamkeit.

Das im Jahr 2014 in den Hauptbereich übernommene **Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg (JAW)** stellte in 2015 ein erhebliches wirtschaftliches Risiko für die Bewirtschaftung des Hauptbereiches dar. Es konnten aber erfolgreich Weichen gestellt werden für die weitere betriebswirtschaftliche Konsolidierung. Außerdem ist es gelungen, das JAW in die oben erwähnten Zusammenhänge zu integrieren. So gab es gemeinsam mit dem Männerforum Pilotprojekte mit Jungengruppen des JAW. Aber auch Unterstützung bei Drittmittelbeantragung für **contra**. Die Expertise des JAW kommt zunehmend den anderen Arbeitsfeldern des Hauptbereiches zugute.

Zur Konsolidierung des Hauptbereichs gehört auch die Profilierung in der Zusammenarbeit mit Partnern. Als ein Beispiel sei hier die Evangelische Schüler*innenarbeit des **Jugendpfarramtes** erwähnt, in deren organisatorischer Verantwortung das nordkirchenweite KirSch(Kirche und Schule) in Kooperation mit dem neugegründeten Werk schulkooperative Arbeit/TEO des Hauptbereiches 1 und den Kirchenkreisen weiter ausgebaut wird. Konkret wird diese Aktivität in der Entwicklung neuer regionaler Fachtage, dem Ausbau der Schulseelsorge in regionalen Strukturen sowie in der Arbeitshilfe zur Gemeindeentwicklung „Index zur Schulkooperativen Arbeit“.

Die Pfarrstelle am Koppelsberg Plön ist wesentlich an der Neuorientierung der vielfältigen Einrichtungen am Koppelsberg beteiligt. Die Zusammenarbeit wird durch den „Runden Tisch Koppelsberg“ unter Federführung der Hauptbereichsleiterin gestaltet.

2) Bis spätestens 2016 sind inhaltlich bedeutsame Schwerpunktziele entwickelt und durchgeplant

Der Hauptbereich hatte sich für 2015 das Ziel gesetzt, aus den bisherigen inhaltlich bedeutsamen Schwerpunktzielen maximal drei Themen auszuwählen, die für die spätere Schwerpunktsetzung der Kirchenleitung angeboten werden können. Aus diesem Grunde ist innerhalb des Hauptbereiches arbeitsbereichsübergreifend vor allem an den Themen

- Förderung der Geschlechtergerechtigkeit,
- Begleitung von Lebensübergängen,
- Natur und Spiritualität,
- Partizipation: Beteiligung und Mitbestimmung von Ehrenamtlichen

in Arbeitsgruppen gearbeitet worden.

Die Bedeutung der **Förderung der Geschlechtergerechtigkeit** für das Wirken des Hauptbereiches zeigt sich an vielen Beispielen. So hat die Verabschiedung der Care-Resolution in der Frauenarbeit weitergewirkt. Die damit einhergehenden Anliegen (Verhältnis von Erwerbsarbeit und Sorgearbeit; Auslagerung von Sorgearbeit auf Frauen aus Osteuropa; die Fragen nach Grundeinkommen oder Arbeitszeitverkürzung) fanden ihren Niederschlag in der Veröffentlichung der Resolution im Weltgebetstagsheft „Ideen und Informationen 2015“ „Nehmt Kinder auf“, sowie auf dem DEKT in Stuttgart.

Als ein Beispiel für die **Begleitung von Lebensübergängen** sei der Pflegekurs für ältere Männer unter der Verantwortung des **Männerforums** genannt. Er wird nach der Pilotveranstaltung weiter in die Kirchengemeinden getragen und ist zwei weitere Male durchgeführt worden.

Die vom **Jugendaufbauwerk** betreuten jungen Menschen stehen am Übergang Schule – Arbeitswelt. Neben dem Aufbau einer beruflichen Existenz geht es darum, den Jugendlichen auf der Grundlage des christlichen Glaubens Hilfestellung in ihrer Werteentwicklung zu geben.

Partizipation, Beteiligung und Mitbestimmung von Ehrenamt - Unter dieser Überschrift des Hauptbereiches hat das Jugendpfarramt eine Fortbildung und Materialien zur Kirchenwahl ab 14 Jahren entwickelt (mit PTI/Beauftragter Konfirmand*innen-Arbeit). Exemplarisch wurden hierzu Projekte in Hamburg-West/Südholstein und Nordfriesland gefördert, durch die Jugendliche motiviert werden sollen, an der Kirchenwahl teilzunehmen und bereits im Vorfeld kirchenpolitische Themen zu setzen.

Im Rahmen der Fachstelle Männerforum wird die Beteiligung und Mitbestimmung von Ehrenamtlichen durch die Initiierung eines Ältesten-Männer-Rates angestrebt. Vier der Jahresveranstaltungen wurden von vorher im Männerforum ausgebildeten Ehrenamtlichen geleitet.

3) Die bisher erzielten Fortschritte im Blick auf die Verankerung des Themas „sexualisierte Gewalt/Missbrauch“ in der Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Multiplikator*innen des Hauptbereichs werden gesichert und ausgeweitet.

Das Thema „sexualisierte Gewalt“ hat sich gerade in der Arbeit des Jugendpfarramtes vom aktuellen Krisenmanagement hin zu einer positiv besetzten Aufbauarbeit entwickelt. Dazu wurde

ein „Checkheft Freizeiten“ und Schutzkonzepte z. B. im Mitmachzirkus Abrax Kadabrax entwickelt. Ein erstes sexualpädagogisches Konzept soll vor Veröffentlichung mit den anderen Verantwortlichen in der Nordkirche abgestimmt und praxisrelevant aufbereitet werden.

Die Fachstelle contra gegen Frauenhandel in der Trägerschaft des Frauenwerkes der Nordkirche hat ein bedeutendes Renommee seitens der Behörden in Schleswig-Holstein und wird dank der langjährigen Erfahrungen und Expertise zu Beratungen und Informationsveranstaltungen hinzugezogen. Sie verzeichnet deutlich wachsenden Beratungsbedarf – zunehmend auch unter geflüchteten Mädchen und Frauen. An diese Gruppe wendet sich das Projekt **Myriam** (my rights as a female migrant – aufsuchende Beratungs- und Unterstützungsarbeit für geflüchtete Frauen), das vorbereitet ist und in den Startlöchern steht für 2016.

B.) Arbeit des Hauptbereichs 5 (ohne Schwerpunktziele)

I. Auf der Ebene des Hauptbereichs:

Der Hauptbereich 5 Frauen, Männer, Jugend beschäftigt gut 160 Menschen an den Standorten Büsum, Hörnum auf Sylt, Kiel, Plön-Koppelsberg, Hamburg und Rostock. Die Entfernungen zwischen diesen Standorten und den inzwischen eingeübten Sitzungsorten in Schwerin und Lübeck bleiben eine Herausforderung.

Ebenso bleibt die Herausforderung der Drittmittel-abhängigen Wirtschaftsbetriebe. Die Aufgabe, neben der Arbeit innerhalb der jeweiligen Arbeitsbereiche und Fachstellen Kooperationen der unterschiedlichsten Art zwischen diesen anzustreben und zu erreichen, stellen sich alle und erleben gute Erfolge in der Zusammenarbeit. Die vergleichsweise große Themenspanne innerhalb dieses Hauptbereichs wird zunehmend als Vielfalt von Möglichkeiten wahrgenommen.

II. Auf der Ebene der Arbeitsbereiche/Fachstellen

Frauenwerk der Nordkirche

Innerhalb der Arbeit des Frauenwerkes ist das Projekt „Frauen und Reformation“ mit einer durch die Kirchenkreise wandernden Ausstellung vorbereitet worden. Im Sinne des lutherischen Gedankens des „Priestertums aller Getauften“ haben „Lai*innen“ vor Ort als Expertinnen in ihrem Kirchenkreis recherchiert und in Archiven und im kollektiven Gedächtnis nach den reformatorischen Frauen ihrer Region geforscht. Die der nordkirchlichen Frauenarbeit inwohnenden Netzwerksarbeit war die Grundlage, um alle drei kirchlichen Ebenen einzu beziehen werden. Die Ausstellung wird 2016 und 2017 durch die Kirchenkreise wandern.

Jugendpfarramt in der Nordkirche

In einer grundlegenden qualitativen Studie „Evangelische Freizeiten unter der empirischen Lupe“ erforscht das Jugendpfarramt, wie Jugendliche Freizeiten erleben und wie die Erfahrungen nachwirken. Erste Ergebnisse dazu wurden auf einem bundesweit vernetzten Fachtag vorgestellt. Das umfangreiche Material wird weiter ausgewertet und gibt schon jetzt deutliche Hinweise auf das erhebliche Bildungspotential und die Entwicklungsbedarfe evangelischer Ferienfreizeiten.

Die erste Langzeitfortbildung Inklusion „Vielfalt-Leben, wahrnehmen und einbeziehen“ wurde erfolgreich abgeschlossen. Hier arbeitete das Jugendpfarramt in Kooperation mit dem Netz-

werk Kirche inklusiv, der Arbeitsstelle für die Qualifizierung gemeindebezogener Dienste (AGD) im PTI. Schließlich sei noch das 5. Heaven-Festival auf der Ratzeburger Domhalbinsel erwähnt, das gemeinsam mit dem Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg und 700 jungen Christ*innen zum reformatorischen Thema Freiheit gefeiert wurde.

Für den Träger der Ökologischen Freiwilligendienste am Koppelsberg hat die Nordkirche den Vertrag mit dem Land Schleswig-Holstein für weitere drei Jahre abschließen können. Auf fast 1.000 Bewerbungen aus dem In- und Ausland kamen 146 Plätze im Bundesfreiwilligendienst und im Freiwilligen Ökologischen Jahr – die höchste Zahl seit der Gründung des FÖJ vor 25 Jahren.

Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg

Regional, überregional und europaweit, mit verschiedensten kirchlichen und sozialen Einrichtungen arbeitet das Jugendaufbauwerk daran, Partizipation und Inklusion zu fördern und den europäischen Transformationsprozess der Bildung aktiv mit zu gestalten. Im Jugendaufbauwerk sind 30 Mitarbeiter*innen beschäftigt mit der Integration lernbehinderter und benachteiligter junger Menschen in den Arbeitsmarkt. Im Auftrag der Agentur für Arbeit, des Kreises Plön, des Bildungsministeriums Schleswig-Holstein sowie durch Mittel des europäischen Sozialfonds wird mit und für etwa 750 junge Menschen gearbeitet. Im März 2015 fand die Abschlussveranstaltung des INTEREG IVA Projektes „Futura Maxima“ mit den dänischen Partnern und 100 Besucher*innen auf einem Segelschiff in Kiel statt.

Ein besonders schöner Erfolg war die Auszeichnung eines der Auszubildenden als Landesbester bei der Abschlussprüfung.

Fachstelle Alter

„Leinen los – Neue Welten in der Arbeit mit Älteren entdecken“ - die zertifizierte Weiterbildung aus mehreren mehrtägigen Modulen hat in Kooperation der Arbeitsstelle für die Qualifizierung gemeindebezogener Dienste im Hauptbereich 1 begonnen. Darüber hinaus erfüllt die Fachstelle ihren Auftrag zur Fort- und Weiterbildung Haupt- und Ehrenamtlicher auch verlässlich in Veranstaltungen des Pastoralkollegs und in der Vikarsausbildung. V. a. Ehrenamtliche aus den Kirchenkreisen, in denen es keine Beauftragten für die Seniorenarbeit gibt, nehmen die in Rendsburg stattfindenden „Fachtage Seniorenarbeit“ wahr. Die Struktur der Beauftragten soll weiter vorangebracht werden. Die Fachstelle leitet das „Netzwerk Alter in der Nordkirche“. Es hat sich zum Ziel gesetzt, auch Teilnehmende aus den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern zu gewinnen.

Durch die Mitarbeiterinnen in Rostock und Prohn ist zunehmend auch in Mecklenburg und Pommern vernetzt und präsent. Eine schriftlich-postalische Befragung zur Senior*innenarbeit in diesen Kirchenkreisen ist durchgeführt und wird noch ausgewertet. Der Rücklauf aus den Kirchengemeinden ist mit 38% erfreulich. Die Ergebnisse werden auch mit denen der Studie der Nordelbischen Kirche aus dem Jahr 2011 in Zusammenhang gebracht werden, um daraus Folgerungen und Aufgaben abzuleiten.

Fachstelle Männerforum

Beim Männerfest 2015 trafen sich 40 Männer und Kinder aus Ost und West im Pilgerkloster in Tempzin. An der ersten Bildungsreise nach Rumänien in Zusammenarbeit mit der bayrischen Männerarbeit nahmen Männer aus allen Teilen der Landeskirche teil.

Denkanstoß: Ebenfalls in Zusammenarbeit mit der bayrischen Männerarbeit wurde ein qualitativ hochwertiges Heft zum Jahresthema der EKD Männerarbeit publiziert.

Das Männerforum hat sogenannte „Produkte“ entwickelt, die von Einzelnen, Gruppen oder Gemeinden angefordert werden können.

Fachstelle Familie

„Herzlich willkommen – und dann? Flüchtlingsfamilien in Deutschland“, so lautete der Titel des Fachtages im Landeshaus in Kiel. Die Zusammenarbeit mit kirchlichen und diakonischen Partner in Mecklenburg-Vorpommern hat begonnen. Der Arbeitsschwerpunkt der Fachstelle liegt auf der Carefrage, Fürsorge in und für Familien im weiten Sinn. Im Nachgang zur Care-Resolution ist ein Fragebogen erarbeitet worden für die Mitarbeiter*innen des Hauptbereiches, um heraus zu bekommen, wie die Arbeitgeberin Kirche Mitarbeiter*innen in Sorgearbeit besser wahrnehmen und unterstützen kann.

Bei der Mitgliederversammlung der eaf (Evangelische Arbeitsgemeinschaft Familien) ist das Netzwerk Familien der Nordkirche als Landesverband aufgenommen worden.

Evangelische Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung (EAE)

Die Evangelische Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung der Nordkirche (EAE) ist staatlich anerkannte Trägerin der allgemeinen Weiterbildung nach dem Weiterbildungsförderungsgesetz (WBFG) des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Sie beantragt und verwaltet Zuwendungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Im Jahr 2015 wurden 97.000 Euro beantragt und bewilligt. Mit diesen Fördermitteln wurden insgesamt 1.232 Bildungsstunden in den Sprengeln Mecklenburg und Pommern bezuschusst.

Für Mitarbeiter*innen in der nordkirchenweiten Bildungsarbeit veranstaltete die EAE das „Zarrentiner Forum für kirchliche Bildungsarbeit“.

Vorbereitet wird durch die Geschäftsstelle Rostock in Absprache mit Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen ein umfangreiches Angebot im Bereich der kulturellen Bildung. Dazu wird auf der Website der EAE ein „Nordkirchen-Mosaik“ kunst- und kulturhistorisch relevanter Themen und Objekte zur Verfügung stehen. Von hier aus werden auch in Kooperation mit dem Haus am Schüberg sowie der Initiative Ästhetik und Nachhaltigkeit (Mecklenburg-Vorpommern) die Organisationsstrukturen für die Durchführung von Kunst- und Kulturprojekten in Kirchengemeinden und Einrichtungen der Nordkirche koordiniert.

Schließlich sei noch die erste in einer Reihe von Fortbildungen mit hauptamtlichen Mitarbeiter*innen in Rostock zu den christlichen Festen erwähnt.

**Bericht des
Hauptbereichs 6: Medienwerk
für die
Synodentagung im November 2016**

A.) Entwicklung der Schwerpunkziele des Hauptbereichs 6

I. Zu den einzelnen Schwerpunktziele

1) Identitätsstiftung und –bildung als Kirche

Beim ersten Schwerpunktziel stellte für den Hauptbereich die Vorbereitung der Kirchengemeinderatswahl 2016 die größte Herausforderung dar, und zwar sowohl im Blick auf das Teil-Ziel einer „Identitätsbildung der Nordkirche, Zusammenwachsen zwischen Ost und West“ als auch das Teil-Ziel der „Verstärkung der aktiven Mitgliederkommunikation der Nordkirche, Schaffung von Instrumenten für die persönliche Kommunikation“. Das AfÖ war gefordert, unter Einbeziehung der Öffentlichkeitsbeauftragten der Kirchenkreise eine Kommunikationsstrategie zu entwickeln, die als ein Instrument der aktiven Mitgliederkommunikation zeitgemäß und ansprechend gestaltet ist, zugleich aber auch den sehr unterschiedlichen regionalen Anforderungen von Kirchenkreisen und Gemeinden in Ost und West, Stadt und Land gerecht wird. Als Soll-Ziel für die Umsetzung des Schwerpunktzieles 2015 wurde deshalb im Rahmen des Matrix-Verfahrens festgelegt, dass alle Kirchenkreise der Nordkirche die Leitidee und Gestaltungslinie zur KGR-Wahl übernehmen und die angebotenen Materialien zur Evaluierung der bisherigen Arbeit, zur Kandidatenwerbung und zur Wählermotivation nutzen. Dieses Ziel wurde erreicht: Alle Kirchenkreise beteiligen sich an der Kampagne www.nordkirche.de/mitstimmen, mit regional unterschiedlicher Schwerpunktsetzung.

Weiter hat das AfÖ sich im Rahmen des ersten Schwerpunktzieles für 2015 vorgenommen, „das Reformationsjubiläum 2017 zur Identitätsstiftung in der Nordkirche zu nutzen“. Dazu wurde gemeinsam mit der Stabsstelle „Presse- und Kommunikation“ ein Konzept für eine Schiffstour durch die Nordkirche im Reformationsjahr entwickelt: das Nordkirchenschiff (www.nordkirchenschiff.de). Auch hier wurde das Soll-Ziel erreicht, alle Kirchenkreise sowie die Hauptbereiche dafür zu gewinnen, das Projekt mitzutragen, das Schiff jeweils in einem Hafen des Kirchenkreises zu begrüßen und ein Tag lang ein Hafenfest zu gestalten und zu feiern. Zudem wurde zum Reformationsjahr die Arbeitsmappe „Auf den Spuren Martin Luthers“ mit einem Stationen-Spiel für Kirchengemeinden und Schulen publiziert.

Weiterer Punkt des ersten Schwerpunktzieles ist die Verbreitung und der Einsatz des 2012 mit Gründung der Landeskirche eingeführten landeskirchlichen Corporate Designs und der Bildmarke „Nordkirchenkreuz“. Insgesamt erfreut sich das CD der Nordkirche hoher und wachsender Akzeptanz. Es wird durchgängig auf landeskirchlicher Ebene genutzt, teilweise auch von den Kirchenkreisen. Große landeskirchliche Projekte wie das Chorfest Dreiklang oder die Ausstellung „Neue Anfänge“ nutzen das CD der Nordkirche. Gleichwohl wird es von einigen wichtigen Einrichtungen der Landeskirche nicht genutzt. Solange die Übernahme und Einhaltung des CD nicht verpflichtend ist, kann das Ziel einer durchgängigen Nutzung nicht erreicht werden.

Für die EPN konnte bis Ende 2015 der Betrieb des Programms von Radio Paradiso Nord nicht in Gänze aufgenommen werden. Eine Verzögerung trat hier durch die verzögerte technische Aufschaltung durch die Media Broadcast ein, was von der EPN nicht beeinflusst werden konnte. Zunächst wurde nur die Frequenz in Ahrenshoop auf dem Darß in Betrieb genommen und die DAB+-Ausstrahlung in Hamburg aufgenommen. Gestartet wurde eine eigene App für das Programm, das nun auch auf diesem Weg via Internet zu hören ist. In einer ersten Umfrage gaben aber bereits 4.000 Menschen an, das Programm regelmäßig zu hören. Die Aufschaltung der deutlich reichweitenstärkeren Frequenzen in Rostock, Schwerin und Stralsund erfolgt in 2016.

2) Crossmediale Zusammenarbeit und Digitalisierungs-Strategie

Im Berichtsjahr 2015 setzte sich fort, was schon 2014 spürbar war: Der Trend zur Nutzung der sozialen Medien. Ein deutlicher Zuwachs an Abonnenten und Reichweite in den Social-Media-Kanälen der Nordkirche und die damit einhergehende Verschiebung des Nutzungsverhaltens gehören zu den wichtigsten Entwicklungen des Jahres. So hat der Hauptbereich im Matrix-Verfahren im Hinblick auf die SOLL-Werte seine Zielwerte bei diesem Schwerpunktziel fast überall erreicht, teilweise sogar übertroffen. Etwas mehr als eine halbe Million Menschen besuchten 2015 die Website nordkirche.de, rund 35.000 Menschen mehr als im Vorjahr. Etwa ein Viertel der Besucherinnen und Besucher steuerte www.nordkirche.de direkt an. Der Rest (+15% gegenüber 2014) kam über Suchmaschinen oder über facebook auf Beitragsseiten. Facebook lenkte 2015 etwa 50.000 Besucherinnen und Besucher auf unsere Website – im Jahresverlauf zunehmend. Das Netzwerk ist aber längst mehr als eine Sprungchance für nordkirche.de. Die monatliche Reichweite über facebook lag 2015 bei 20.000 bis 40.000. Im Krisenfall wie nach dem Terroranschlag in Paris am 13. November 2015 erreichte die Nordkirche auf facebook binnen Stunden 15.000 Menschen. Die facebook-Seite der Nordkirche war demnach beinahe ein „zweiter Internetauftritt“, die Beiträge erreichten kaum weniger Menschen als die Website. Auch auf twitter gewann die Nordkirche an Reichweite, die Follower verdoppelten sich im Berichtsjahr.

Vergleichsweise unbemerkt investierte der Hauptbereich unterdessen in die Weiterentwicklung der Grundlagentechnik (typo3-update) des Portals www.nordkirche.de und in die Anbindung oder Verknüpfung der Internetangebote von Kirchenkreisen, Gemeinden sowie Diensten und Werken. So übernahmen 2015 drei weitere Kirchenkreise das technische System der Nordkirche, drei weitere integrierten Schnittstellen. Dies trug zum Ziel einer weiteren Etablierung des Portals www.nordkirche.de als Identität stiftendes Medium der Nordkirche bei. Ein Erfolg ist in diesem Sinne auch die konzeptionelle Entwicklung und Umsetzung von Internetseiten im kompakten „One-Pager“ Format, einer schnell zu programmierenden Internetseite. Sie wird seit Einführung 2015 gern für Projekte und Initiativen in Anspruch genommen wie zum Beispiel das Chorfest Dreiklang, die Ausstellung „Neue Anfänge“, die Dom-Sanierung in Schleswig oder für Reformationsprojekte der Kirchenkreise.

Nach der Implementierung des gemeinsamen Konzeptes der Printausgaben der Kirchenzeitungen der EPN auf dem Gebiet der Nordkirche konnte im Dezember 2015 das Zusammenwachsen der ehemals getrennten Zeitungen in der digitalen Welt durch den gemeinsamen Internetauftritt evangelische-Zeitung.de samt Facebook-Seite deutlich gemacht werden. Das neue Portal gehört zwischenzeitlich bereits zu den reichweitenstärksten digitalen Angeboten der Kirchengebietspresse in Deutschland. Vorbereitet wurden in 2015 Investitionen in den Vertrieb der Zeitungen.

3) Ordnung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit im Hauptbereich

Das Ziel, die Handlungsfelder von AfÖ und EPN in einem gemeinsamen Prozess definieren, um die Zusammenarbeit zu klären und neu zu vereinbaren, wurde nur teilweise erreicht. Zwar konnte im Bereich der Vertriebskooperation von AfÖ und Buchverlagen wie beabsichtigt eine Vereinbarung getroffen werden. Das Arbeitsfeld Medienbüro und Fortbildungen wurde wie geplant durch eine Fachgruppe aus Leitungspersonen des AfÖ und des EPN beraten. Ein umfassendes Konzept zur Evaluation der Zusammenarbeit im Hauptbereich aber mit einer Beschreibung und Anerkennung der jeweiligen Mandate und dem gemeinsamen Nutzen von Kooperationen konnte aufgrund der laufenden internen Umstrukturierungen insbesondere innerhalb der

EPN GmbH (Umzug in die Schillerstraße 44, Personalveränderungen, Übernahme des Lutherischen Verlagshauses u. a.) nicht realisiert werden.

B. Arbeit des Hauptbereichs 6 (ohne Schwerpunktziele)

Arbeitsfeld Fortbildungen in Öffentlichkeitsarbeit / Medienbüro im AfÖ

Die 2014 eingeleitete strukturelle Zusammenführung der journalistischen Fortbildungen mit den Fortbildungsangeboten für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit im Medienbüro des AfÖ wurde 2015 abgeschlossen. Alle Fortbildungsangebote des Hauptbereichs sind nunmehr unter einer gemeinsamen Studienleitung und Finanzverwaltung gebündelt. Als ein größeres neues Projekt hat der Hauptbereich 2015 mit der Neukonzipierung des renommierten Studiengangs für Öffentlichkeitsarbeit der Evangelischen Medienakademie begonnen. Der Studiengang richtet sich vor allem an hauptberufliche kirchliche und diakonische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bietet ihnen die Chance, sich in einer Gruppe von bis zu 16 Teilnehmenden über 15 Monate in professioneller Öffentlichkeitsarbeit weiterzubilden (www.studiengang-oeffentlichkeitsarbeit.de). Der erste neue Ausbildungsgang wird im November 2016 beginnen – mit allein sechs Teilnehmenden aus der Nordkirche.

Arbeitsfeld Fundraising

Als neues Arbeitsfeld ist dem Hauptbereich 2015 das Fundraising der Nordkirche zugewachsen. Nachdem die Erste Kirchenleitung im Sommer 2015 den Beschluss gefasst hatte, die frühere Arbeitsstelle Fundraising Ende 2015 auslaufen zu lassen und die Aufgabe des Fundraising stattdessen dem Hauptbereich 6 zuzuordnen, hat die Steuerungsgruppe des Hauptbereichs im AfÖ das Arbeitsfeld Fundraising etabliert und die Stellen eines Fundraising-Beauftragten sowie einer EU-Fördermittelberatung eingerichtet und finanziert (www.fundraising-nordkirche.de). Zugleich ist im selbständigen Bereich ein Geschäftsfeld für operatives Fundraising eingerichtet worden. Das Besetzungsverfahren konnte noch in 2015 abgeschlossen werden, seit dem 1.1.2016 hat das Fundraising seine Arbeit aufgenommen. Zur Koordination von strategischem und operativem Fundraising hat der Hauptbereich zusammen mit dem Dezernat T eine interne Steuerungsgruppe Fundraising gebildet.

Vernetzung in der Öffentlichkeitsarbeit

Zu den in der AZAB aufgeführten Zielen der laufenden Arbeit des AfÖ gehört, „die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Öffentlichkeitsbeauftragten der Kirchenkreise, Dienste und Werke in der Konferenz Öffentlichkeitsarbeit der Nordkirche weiter zu entwickeln“. Als Herzstück des Netzwerkes hat sich die jährliche zweitägige Konferenz Öffentlichkeitsarbeit etabliert, die an unterschiedlichen Orten der Landeskirche stattfindet und jeweils 60-70 teilnehmende Fachkolleginnen und Fachkollegen aus allen Kirchenkreisen, Diensten und Werken sowie der Diakonie zählt. Der erste Konferenztag ist jeweils einem Fachthema gewidmet, der zweite Tag aktuellen Themen und Projekten. Die Kolleginnen und Kollegen der Öffentlichkeitsarbeit schätzen diesen fachlichen Austausch sehr und vernetzen sich auch durch digitale Medien. Die engagierte und professionelle Vorbereitung der Konferenzen und ihre Finanzierung durch das AfÖ erfährt hohe Anerkennung.

Konzeptionelle Beratung

Laut Auftrags-, Ziel- und Aufgabenbeschreibung begleitet, initiiert und unterstützt das AfÖ strategisch und operativ mit unterschiedlichen Medien und Formaten landeskirchenweite Kampagnen und Initiativen. In diesem Sinn hat das AfÖ auch 2015 wieder konzeptionelle Beratung bei landeskirchlichen Projekten geleistet und verschiedene hauptbereichsübergreifende Projekte mitgetragen. Beispielhaft seien hier die Ausstellung „Neue Anfänge“ genannt sowie das Chorfest „Dreiklang“ in Lübeck.

Ev. Rundfunkdienst

Neben der bewährten Arbeit für die privaten Hörfunksender konnten für AlsterRadio und Antenne MV neue Formate entwickelt werden. In Schleswig-Holstein wurde Radio Nora zu Gunsten des Formats Radio Bob aufgegeben. Hier wurde in Zusammenarbeit mit dem Erzbistum eine neue Sonntags-Sendung konzipiert. Zur Verbesserung der Finanzierung konnte mit R.SH eine Vereinbarung zur Vermarktung von Werbezeiten geschlossen werden.

Gottesdienstportal

Die EPN arbeitet mit Hochdruck an der Entwicklung eines Portals für Gemeinden, mit denen sich die Abläufe von Gottesdiensten mit Lesungen, Ankündigungen und Liedern professionell und einfach gestalten lassen. Die liturgische Konferenz der EKD konnte in 2015 als Herausgeberin gewonnen werden.

Marketing-Abteilung

Die Marketing-Abteilung der EPN konnte eine Reihe von Kunden gewinnen, in deren Auftrag Kommunikationskonzepte für verschiedene Medien umgesetzt werden. Grafische Dienstleistungen und Internet-Aktivitäten werden ebenso erbracht wie die Schaltung von Media-Leistungen in allen EPN-Medien und in „säkularen“ Partner-Medien.

Evangelischer Pressedienst (epd)

Die Arbeit des epd verändert sich durch den digitalen Wandel sehr schnell. Neben den klassischen Printmedien generieren Meldungen für spezifische Zielgruppen im Internet und in den sozialen Medien häufig schon ähnliche Reichweiten.

Michael Stahl (Sprecher des Hauptbereichs 6)

**Bericht des
Hauptbereichs 7: Diakonie**

**für die
Synodentagung im November 2016**

A.) Entwicklung der Schwerpunkziele des Hauptbereichs 7

Der Hauptbereich 7 ist die Zielvereinbarung mit der Kirchenleitung erst am 1.1.2016 in Kraft getreten, so dass dieser Bericht der erste ist und sich zunächst auf das erste Schwerpunktziel beschränkt.

Ziel 1: Stärkung des evangelischen Profils diakonischer Arbeit

Im Jahr 2016 sind mit dem Abschluss des Prozesses Kita 2020 gemeinsame Arbeitsergebnisse vereinbart worden, die darauf abzielen, im gesamten Bereich der Nordkirche das evangelische Profil der Kitas deutlich herauszustellen. Dies geschieht schon jetzt und in Zukunft vermehrt durch Langzeitfortbildungen, die jeweils an die regionalen Besonderheiten in der Nordkirche angepasst werden, um möglichst alle pädagogischen Fachkräfte zu erreichen. Ebenso soll das evangelische Gütesiegel der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) die Verknüpfung von Qualitätsentwicklung und evangelischem Profil ermöglichen und in möglichst vielen Kindertagesstätten Anwendung finden. Für die Arbeit an den gemeinsamen Ergebnissen des Prozesses Kita 2020 sind im Haushalt des Hauptbereichs zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wurde ein Gespräch mit den evangelischen Fachschulen für Sozialpädagogik begonnen, um die Frage nach der Rolle der religiösen Kompetenzen in der Ausbildung zu schärfen. Hierfür finanziert der Hauptbereich eine befristete halbe Stelle, um den Prozess zwischen den Hochschulen zu beginnen und zu begleiten sowie den Kontakt zu den Diakonischen Werken und der Landeskirche zu halten.

Zum evangelischen Profil gehört auch, dass die Anstellungsträger ihren Mitarbeitenden gegenüber als gute Arbeitgeber auftreten können. Hierzu stehen im Rahmen des kirchlichen Arbeitsrechts noch Grundsatzentscheidungen aus, die weit über den Kita-Bereich hinausgreifen. Diese arbeitsrechtlichen Fragen haben Auswirkungen auf die Fragen der evangelischen Identität von diakonischen Trägern. So stellt das im Jahr 2016 verabschiedete Positionspapier der drei Diakonischen Werke „Diakonie als Arbeitgeberin“ vor allem die Verantwortung der Träger für das evangelische Profil heraus. Inzwischen ist diese Auffassung nicht nur mit den Mitgliedern der diakonischen Werke diskutiert worden. Einzelne Träger stellen sich verstärkt dieser Verantwortung und denken über die Inhalte von Profilstellen nach. Das Diakonische Werk Hamburg wird mit einer eigens dafür eingerichteten Stelle erste Erfahrungen machen und auswerten. Diese vom Diakonischen Werk Hamburg bezahlte Stelle steht nicht nur dem Landesverband, sondern auch Mitgliedseinrichtungen zur Verfügung. Das Diakonische Werk Mecklenburg-Vorpommern macht gute Erfahrungen, die Vielzahl der Diakoniegottesdienste aus Anlass 25-jähriger Einrichtungsjubiläen in den Sonntagsgottesdiensten der Kirchengemeinden zu feiern. In Vorbereitung auf das Lutherjubiläum 2017 finden Fort- und Weiterbildungen sowie Klausurtagungen zum evangelischen Profil schwerpunktmäßig in Wittenberg statt. Im Übrigen wird das Programm, mit den Mitarbeitenden der diakonischen Einrichtungen zu Grundfragen des christlichen Glaubens ins Gespräch zu kommen, in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Bildungszentrum fortgesetzt. Im Diakonischen Werk Schleswig-Holstein haben zwei theologische Referentinnen ihren Dienst begonnen. Eine Zielrichtung besteht darin, die christliche Fundierung des christlichen Menschenbildes in ihrer Bedeutung auf die Inhalte verschiedener sozialer Arbeitsfelder zu vertiefen. Durchgeführt wurde dazu eine Klausur bereits im Fachausschuss der Kinder- und Jugendhilfe. Geplant sind in 2016 ähnliche Diskussionen im Fachausschuss Sucht und dem Arbeitskreis Wohnungslosenhilfe.

Im Hinblick auf die veränderte Loyalitätsrichtlinie bleibt abzuwarten, ob sie eine Stärkung des evangelischen Profils in den Einrichtungen unterstützen kann.

Außerdem ist im Jahr 2016 eine Arbeitsgruppe der freien diakonischen Träger, die der Landeskirche per Vertrag zugeordnet sind oder zugeordnet werden sollen, zusammengekommen, um

ein Konzept für zusätzliche Seelsorgestellen zu erarbeiten. Mit diesem Konzept könnten weitere Einrichtungen im Sprengel Mecklenburg und Pommern landeskirchlich finanzierte Stellenanteile für Seelsorgestellen erhalten. Derzeit befindet sich der Prozess noch in Abstimmung. Dennoch ist dies ein Schritt zur Schärfung des evangelischen Profils in der freien Diakonie. Darüber hinaus zeigt diese Arbeitsgruppe, dass das Zusammenwachsen der Nordkirche auch auf diesem Feld Fortschritte zeigt.

Schließlich gehört zum evangelischen Profil auch die Arbeit an Konzepten zur interkulturellen Öffnung. Alle drei Diakonischen Werke haben sich an der Konzepterstellung beteiligt, sowie mit Fachtagen, Workshops und Netzwerken insbesondere im Rahmen von Maßnahmen aus dem Europäischen Asyl-, Migrations-, und Integrationsfonds (AMIF): Türen öffnen – Vielfalt leben vor Ort an diesem Thema profiliert gearbeitet.

B.) Arbeit des Hauptbereichs 7 (ohne Schwerpunktziele)

Außerhalb der Schwerpunktziele hat die Arbeit im Hauptbereich folgende Inhalte bearbeitet:

Die Erste Kirchenleitung hat im Juli 2015 die „Grundlinien zur Flüchtlingsarbeit der Nordkirche“ beschlossen. Noch im November wurde ein Finanzierungskonzept durch Beteiligung von Hauptbereich 4 und Hauptbereich 7 erarbeitet. Im Jahr 2016 wurde die Umsetzung in Angriff genommen. Kirchenkreisbeauftragte konnten in den Kirchenkreisen eingesetzt und die Rechtsberatung in den Diakonischen Werken sowie bei Fluchtpunkt ausgebaut werden. Dennoch hat die im Jahr 2016 erheblich gestiegene Zahl der Flüchtlinge die in diesem Bereich Tätigen überaus stark beansprucht. In allen drei Diakonischen Werken wurden nach den jeweiligen regionalen Unterschieden im Bereich Asylverfahrensberatung, Migrationsberatungsstellen und Jugendmigrationsberatungsstellen, Schulung von neuen Mitarbeitenden und der Koordination von Ehrenamtlichen sowie im Bereich Kirchenasyl in hohem Maße Kräfte gebunden.

Ein intensiver Prozess war darüber hinaus die Aufgabe, die landeskirchliche Finanzierungsstruktur der drei Diakonischen Werke zu überdenken. Im Jahr 2016 sollten die Aufgaben der Landesverbände, genaue Zahlen für die Aufgabenbereiche der Landesverbände und deren Organisation dargestellt sowie ein Finanzierungsvorschlag erarbeitet werden. Hierzu wurden auf Seiten der Landesverbände große Anstrengungen unternommen, um zu einer geeigneten Darstellungsform zu gelangen. Außerdem wurden Gutachten aus dem Landeskirchenamt und zusätzlich von einer Beratungsfirma erstellt. In einem Stellungnahmeverfahren der Landesverbände werden die Ergebnisse aus Sicht der Diakonischen Werke ausgewertet. Dieser Prozess beansprucht alle Beteiligten sehr und ist noch nicht abgeschlossen. Ergebnisse können frühestens Ende des Jahres der Ersten Kirchenleitung vorgelegt werden. Deutlich ist jedoch, dass sich während des Prozesses die Perspektive erweitert hat. Nicht nur finanzielle Fragen bedürfen der Klärung, auch inhaltliche und strukturelle Fragestellungen haben sich aufgetan und müssen beantwortet werden.

Im Hinblick auf das Schwerpunktziel 2 (Im Hauptbereich formulierte Positionen und Standards im kirchlich/diakonischen Arbeitsrecht werden von den Trägern angewendet) haben die Geschäftsführerkonferenz in Mecklenburg-Vorpommern, der Fachausschuss der Dienstnehmer sowie die Arbeitsrechtliche Kommission in Mecklenburg-Vorpommern intensiv gearbeitet und im Dritten Weg die Weiterentwicklung des Arbeitsrechts in Mecklenburg-Vorpommern bis Ende 2019 beschlossen.

Martin Scriba (Sprecher des Hauptbereichs 7) und OKR Wolfgang Vogelmann